

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

12.4.1939 (No. 86)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962316)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsorgan: 4 u. 10 Verlagsort: 5 m d e n Stummenstr. 10 Fernr. 2031 und 2082 - Vertikaldruck Hannover 189 49 - Bankkonten Stadtpostamt Oldenburg Sparrasse Aurich Kreispostamt Aurich Bremer Landesbank Zweigstellen Oldenburg eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Ems Wittmund Leer Weener und Coppenburg

Ercheint wochentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,20 RM und 60 Pf. Schellgeld in den Landgemeinden 1,00 RM und 50 Pf. Postgebühren 1,00 RM. Einzelheft 33,00 Pf. Postzeitungsgebühr auswärts 20 Pf. Schellgeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe des Tarifes des Reichsanzeigers zu vergeben

Mittwoch, den 12. April

Jahrgang 1939

Folge 86

Drohungen ohne Wirkung!

Ruhhandels-Versuch um Italiens Spanien-Freitwillige

London, 12. April.

Die Entwicklung der englischen Reaktion auf die Vorgänge im Mittelmeer nimmt eine nicht uninteressante Wendung. Es verlautet, daß Premierminister Chamberlain den Plan habe, die Lage auszunutzen, um in bezug auf Spanien und vor allem über den Rückzug der italienischen Freiwilligen aus Spanien eine Verständigung mit Mussolini zu erreichen. Es wird in diesem Zusammenhang in London darauf hingewiesen, daß die Befehle Albanien in den sogenannten status quo im Mittelmeer in den englischen Augen viel weniger verändere, als der Aufenthalt italienischer Truppen in Spanien. Man hofft in London, für das Versprechen der guten Miene zu der italienischen Aktion in Albanien Zugeständnisse in Spanien auszuhandeln zu können.

Um diesem Wunsch den nötigen Nachdruck zu verleihen, wird er gleich mit einer Drohung verbunden. Es wird sogar erklärt, daß Chamberlain bereit sei, den sofortigen Beginn des Rückzuges der italienischen Freiwilligen aus Spanien als ein Zeichen des guten Willens Italiens anzusehen und die beschlossene Garantie für Griechenland in kleinem Rahmen zu halten. Man versteht unter dieser Erklärung im Unterhause, daß ein Angriff auf Griechenland und die Türkei von England als unfreundlicher Akt angesehen werden müßte.

Da Italien bereits deutlich erklärt hat, keinerlei Angriffsabsichten zu haben, würde auch diese einseitige englische Garantieerklärung ein Schlag in die Luft bedeuten, der aber zweifellos in erster Linie aus innerpolitischen Rücksichten unternommen wird. Sollte dieses von England geplante Handelsgeschäft mit Italien in bezug auf Spanien nicht zustande kommen, droht man in England mit der sofortigen Aufkündigung des englisch-italienischen Abkommens, ob-

mit Bulgarien dem Balkanbund beitrete und daß dieser dann gewissermaßen als Block in das englische Einkreisungssystem eingefügt werden könnte.

Das Ganze ist ein typisches Beispiel für den ohnmächtigen Verger und die Ratlosigkeit, mit der man in England der Entwicklung im Mittelmeer gegenübersteht. Daß Italien sich nicht einschüchtern läßt und auf völlig gleichem Fuße mit England zu verhandeln weiß, zeigt die Nachricht, daß England erklärt habe, wenn Italien Korfu besetzt, bedeute das Krieg, worauf Italien geantwortet habe, wenn England Korfu besetzt, bedeute dies ebenfalls den Krieg.

Jedenfalls ist klar, daß England plötzlich etwas Furcht vor der eigenen Courage bekommt und die anfängliche Aufregung und Hege über die italienische Aktion in Albanien abblasen zu wollen scheint, sich dafür aber wieder mehr gegen Deutschland richtet, was daran sichtbar wird, daß die Zeitungen zur Abwechslung wieder einmal behaupten, Holland sei bedroht.

Botschaft Mussolinis an Chamberlain

London, 12. April.

In London ist nach der Aufregung der Ostertage und nach der Panikmache, die aus Gründen der Rekrutenwerbung unentbehrlich war, eine gewisse Entspannung eingetreten, die man in London auf das Eintreffen einer persönlichen Botschaft Mussolinis an Chamberlain zurückführt. Dienstagabend wurde Chamberlain vom König empfangen, der aus diesem Anlaß aus dem Schloß Windsor nach London gekommen war. Die Opposition setzt ihre Kriegshege fort und beurteilt in der Presse die Meldungen über die Urlaubssperre der französischen Mittelmeerflotte als ernstes Zeichen.

Über die Bewegungen der britischen Mittelmeerflotte wird größtenteils Stillschweigen bewahrt. Die Presse ist angewiesen worden, über die Bewegungen des Mittelmeergebietes keinerlei Nachrichten zu bringen. Es heißt, daß sich die Schiffe auf dem Marsch zu einem gemeinsamen Versammlungsplatz befinden.

Frankreich will spanisches Gebiet besetzen

Pariser Staatsränder heken in unerhörter Weise gegen Italien

Paris, 12. April.

In französischen außenpolitischen Kreisen wird großes Geheimnis gemacht aus den Unterhaltungen, die Außenminister Bonnet am Ostermontag spät abends mit dem polnischen Botschafter Lukasiewicz und mit dem unvermeidlichen täglichen Gast am Quai d'Orsay, dem Sowjetbotschafter Surik, geführt hat. Diese Vorgespräche angeblich „neuer Probleme“ soll wohl davon ablenken, daß einseitigen England und Frankreich entgegen dem gewaltigen Getöse während der Ostertage von sofortigen kriegerischen Demonstrationen Abstand genommen haben. Auf einmal wird erklärt, die Engländer würden Korfu nicht besetzen. Es wird lediglich davon gesprochen, daß englische Kriegsschiffe in dieser Gegend kreuzen würden. Manche bezweifeln sogar, ob es überhaupt zu einer Flottendemonstration kommt. Versteht findet sich der Hinweis, die englischen Schiffsbewegungen im Mittelmeer könnten vielleicht nur durchgeführt sein, um Chamberlain vor dem Parlament ein besseres Relief zu geben. Chamberlains Befriedigungspolitik, so heißt es ziemlich enttäuscht, dauere fort.

All das scheint manche französische Kreise wenig zu befriedigen. Paris bemüht sich jedenfalls, den englischen Tätigkeitsdrang neu anzuhaken, besonders in der Richtung der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht. In dieser Hinsicht wird Frankreichs Forderung immer dringlicher. Der „Figaro“ fragt, ob Chamberlain den Zusicherungen des Duce noch Glauben schenken könne. Das „Journal“

schreibt als die selbstverständliche Sache der Welt, besonders die griechischen Häfen seien, wie die portugiesischen, stets von der britischen Flotte benutzt worden, als ob sie ihr gehörten.

Das „Petit Journal“ glaubt sogar anfündigen zu können, wenn die italienischen Freiwilligen aus Spanien nicht rasch genug verschwinden, so würden Frankreich und England nicht zaudern, von Burgos Gaultysänder in Spanisch-Marokko und Minorca zu fordern.

Die Sprache, die von vielen französischen Organisationen und Zeitungen gegen Deutschland und Italien geführt wird, ist unerhört. Der Abgeordnete Vbarnegares spricht von den „Schlächterhänden der Diktatoren!“ Überall wimmelt es von Ausdrücken wie „italienische Lügen“. Auf einer Tagung der Bundesunion der ehemaligen Kriegsteilnehmer wurden ebenfalls heftige Anklagen gegen Deutschland und Italien gerichtet sowie eine Demonstration für die Tschechei veranstaltet. Die französischen Staatsränder verbreiteten eine Rundgebung angeblicher Italiener im Südwesten Frankreichs, wobei es sich offensichtlich um eine kommunistische Sache handelte. Diese Erklärung endet mit dem Ausruf, alle Menschen müßten sich zur Niederschlagung des „barbarischen und unmenschlichen Faschismus“ und seiner „verbrecherischen Methoden“ zusammenschließen. Der Sprecher der Staatsränder fügt hinzu: „Beenden wir mit diesem Wunsch die Sendung“.

Ungarn verläßt Genf

Budapest, 12. April.

Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der ungarische Außenminister Graf Csaky an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm gerichtet, in dem er diesen auf Grund des Artikels 1 § 3 der Genfer Statuten den Austritt Ungarns aus der Liga mitteilt.

wohl man in eingeweihten Kreisen wohl weiß, daß eine solche Maßnahme die englischen Interessen viel härter treffen würde als Italien. Eine Reihe von Rabinetsmitgliedern scheint in der Sitzung am Montagmittag für eine Kündigung des Abkommens und für eine Garantieerklärung gegenüber Griechenland und der Türkei nach dem Muster des englisch-polnischen Abkommens eingetreten zu sein. Chamberlain bestand aber darauf, zunächst den „Umweg“ über Spanien auszuprobieren, da ihm überaus viel daran liegt, gerade nach dem Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt die italienischen Truppen Spanien verlassen zu sehen.

Eine öffentliche Aufjagung des englisch-italienischen Abkommens würde, so wird in London weiter gedroht, gewisse englische Flottendispositionen im Mittelmeer notwendig machen. In diesem Zusammenhang macht die englische Presse aus der Abfahrt englischer Kriegsschiffe aus Italien gewissermaßen eine große Sensation und verlangt, daß Frankreich eine gemeinsame englisch-französische Flottendemonstration an der griechischen Küste vorgeschlagen werden soll. England hat eine solche Anregung jedoch als eine unnötige und gefährliche Provokation gegenüber Italien abgelehnt, weil es bestrebt ist, die Spannung nicht zu verschärfen.

Inzwischen geht die fieberhafte diplomatische Betriebsamkeit in der Südostabteilung des Foreign Office weiter. Im Vordergrund der englischen Bemühungen stehen gegenwärtig die Versuche, verschiedene sich kreuzende Interessenströmungen im Balkan auszugleichen. Zu diesem Zwecke hat England plötzlich entdeckt, daß Bulgarien ansehnliche Revisionswünsche aus der Zeit des Krieges und aus der Zeit der Balkankriege im Jahre 1913 unterhält. So taucht der eigenartige Vorschlag im „News Chronicle“ auf, daß Rumänien den Bulgaren wenigstens einen Teil der Dobrudscha zurückgeben soll, da-

Gescheiterte Gegenzüge

Die hohlen Demonstrationen der Asten-gegner, das hysterische Geschrei der Presse in London und Paris haben zwar eine gewisse Stimmung der Nervosität und eine künstliche Aufregung in Frankreich und England schaffen können. Das praktische Ergebnis ist jedoch gleich null. Wie ein zwar sehr buntes, aber nicht sonderlich überzeugendes Feuerwerk sind die Rabinetsitzungen, militärischen Beratungen, Urlaubsperren und sonstige Alarmierungen verlaufen. Trozdem die englisch-französische Presse in wilden Anklagen unter Gebrauch aller nur erdenklichen Schimpfworte gegen Italien zu Felde zog und die amtlichen Kreise offiziell eine ernste Miene aufsetzten, ist keiner der von England zum „selbstlosen“ Schutzbündnis eingeladenen Staaten auf die durchsichtigen britischen Einkreisungspläne hereingefallen.

Nachdem Holland und Belgien bereits klar und unmissverständlich in London jede britische Einmischung im Vertrauen auf ihre eigene Defensivkraft zurückgewiesen haben und der schwedische Kriegsminister öffentlich die britischen Garantien als „nicht sicher“ abgelehnt hat, gab die türkische Regierung in aller Deutlichkeit in einer Parlaments-erklärung bekannt, daß die türkische Armee stark genug sei, allen Gefahren zu widerstehen und die Türkei im übrigen, um dem Frieden zu dienen, ihre freundschaftlichen Beziehungen mit allen großen und kleinen Staaten in der gleichen herzlichen Loyalität aufrechterhalten werde. Die Antwort der griechischen Regierung liegt zwar noch nicht im Wortlaut vor. Es scheint jedoch schon sicher zu sein, daß auch Griechenland den englischen „Schutzbündnissen“ eine glatte Abweisung erteilen wird. Die südslawische Regierung denkt ebenfalls nicht daran, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen, da die Nachbarschaft mit Italien durch die Befehle Albanien noch enger geworden ist.

Nachdem also die britischen Einkreisungspläne bei den genannten Staaten auf wenig Gegenliebe gestoßen sind, entnimmt sich England plötzlich Bulgariens, jenes Landes, das von den Alliierten in dem Vertrag von Sèvres so grausam zerkümmert worden ist. Aber auch hier kommt England zu spät, da Rumänien und die Türkei bereits einen ähnlichen Ausgleich mit Bulgarien auf Grund gewisser revisionistischer Zugeständnisse anstreben. Die Staaten des Südostens, nicht nur diejenigen, die in den Friedensdiktaten entrechtet wurden (Ungarn, Bulgarien), sondern auch diejenigen, die zwanzig Jahre lang von ihren westlichen Gönnern als Vasallen mißachtet und politisch mißbraucht wurden (Rumänien, Südbulwien, Griechenland), haben die wahren Hintergründe der britischen Politik durchschaut.

Es geht England nicht um Albanien, von dem der einfache Engländer wahrscheinlich gar nicht weiß, wo es liegt. Es geht London darum, aus dieser absolut nicht überraschenden und schon seit Jahren fälligen italienischen Aktion Kapital für die Auf-

Personalunion Italien-Albanien?

Rom, 12. April.

Hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung der Verbindung Albanien mit Italien wird der am Dienstag in Tirana durch den provisorischen Verwaltungsrat einberufenen verfassunggebenden Versammlung Albanien größte Bedeutung beigemessen. Die Versammlung, in der es fünf bis fünfzehn Vertreter der einzelnen Provinzen sowie die einflussreichsten Persönlichkeiten für alle Berufsbereiche teilnehmen, hat die Aufgabe, die neue Verfassung Albanien festzusetzen.

Im Zusammenhang mit Neuierungen einflußreicher Persönlichkeiten in diesen Tagen kann angenommen werden, daß die verfassunggebende Versammlung Albanien einen Appell an den König von Italien, Kaiser von Aethiopien, Victor Emanuel III., zur Annahme der Krone in Albanien richten wird. Auf diese Weise würde Albanien eine durch genaue Grenzen festgesetzte Unabhängigkeit genießen und zugleich mit Italien vereinigt sein in Betracht der zwingenden Notwendigkeit für Albanien, die Unterstützung einer Großmacht zu haben und die Fehler von früher zu vermeiden.



Generalfeldmarschall Göring in Tripolis
Generalfeldmarschall Hermann Göring und sein Freund und Gastgeber, Marschall Balbo, auf der Fahrt durch Tripolis.

Rom: Mittelmeer nicht berührt

Scharfe Antwort Italiens an die Einkreisungsheker - Warnungen an Athen

Rom, 12. April.

Zu den politischen Rückwirkungen der italienischen Aktion in Albanien und dem Versuch der Demokratie, Italiens Einschreiten zum Vorwand einer Beschleunigung der Einkreisungspolitik zu nehmen, werden in Rom folgende Klarstellungen getroffen, die der englischen Politik wie auch der griechischen alle Zweifel über Italiens Haltung nehmen:

1. Italien bleibt in Albanien, wodurch weder der Status quo im Mittelmeer berührt, noch ein neues Problem auf dem Balkan geschaffen, noch irgendein Staat bedroht wird.

England kann in der Adria keinerlei Rechte oder Interessen geltend machen, so daß Italien jedwede Reaktion auf die Ereignisse in Albanien als unbillig und als Beweis einer italienfeindlichen Politik beurteilen würde.

3. Ein Versuch, den rechtmäßigen Interessen Italiens in der Adria den Weg zu verlegen, ihnen durch Drohungen zu begegnen oder ein Offensivsystem entgegenzustellen, müßte Italien als eine ungerechtfertigte Aktion betrachten, aus der es seinerseits die Folgen ziehen würde.

4. In Anbetracht der Tatsache, daß eine Drohung Italiens gegen Griechenland nicht besteht und dementsprechend nichts zu „garantieren“ ist, würde Italien eine etwaige Annahme britischer Garantien durch Griechenland als einen gegen Italien gerichteten feindseligen Akt betrachten. Die etwaige Ueberlassung von griechischen Häfen an die englische Flotte müßte Italien als einen offenen Verzicht auf die griechische Souveränität und als Verstärkung einer italienfeindlichen Politik Athens auflassen.

Mit diesen Grundrissen Roms werden sich London und Athen der Risten bewußt werden, die sie zwangsläufig durch unüberlegte politische Schritte eingehen. Italien denkt nicht daran, einer englischen Einkreisungspolitik im Mittelmeer unbillig zuzusehen. Griechische Häfen in englischen Händen würden nicht weniger eine italienische Gegenaktion auslösen als etwaige britische Flottendemonstrationen. In Rom läßt man keinen Zweifel daran, daß eine Wiederholung der griechischen Politik während der Sanktionszeit durch Zur-Verfügung-Stellung von Flottenbasen für England von Italien nicht hingenommen werden wird. Italien hat damit einer etwa beabsichtigten englischen Aktion von vornherein die Grenzen gewiesen. Was Griechenland angeht, so lautet die italienische Warnung: Griechenland ist durch niemanden in seiner Selbständigkeit und Unver-

sehrtheit bedroht, wenn nicht durch sich selbst und etwaige falsche politische Schritte.

Gegenüber der britischen Morahenkelei über die Anwesenheit von italienischen Truppen in Albanien erteilt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ die Antwort, indem es auf die Anwesenheit von englischen Truppen in Ägypten, Gibraltar und dem Irak hinweist und England zu bedenken gibt, daß England mit Gibraltar spanisches Land, mit Malta italienisches Land und mit Suez ägyptisches Land besetzt. Was Italiens Politik gegenüber den Mittelmeerländern angeht, so besteht sie, wie „Stampa“ ausführt, in dem Wunsch in Freundschaft und Solidarität mit allen Mittelmeerländern auf der Grundlage der Gleichheit und der gegenseitigen Zusammenarbeit zu leben. „Wir wollen niemanden“, so schreibt das Blatt, „unser Hegemonie auferlegen, aber ebensoviele wünschen wir, daß es keine Hegemonie durch andere gibt, gleichgültig unter welcher Form, ob nun durch Unterwerfung oder als Klient britischer Garantien“.

Keinerlei Bedrohung Griechenlands

Rom, 12. April.

Durch die italienische Gesandtschaft in Athen wurden der griechischen Regierung im Zusammenhang mit einem Schritt Athens wegen Albanien Erklärungen dahin abgegeben, daß von italienischer Seite eine Drohung gegen Griechenland weder bestand noch besteht. Die griechische Regierung ist dementsprechend über den defensiven Charakter des italienischen Vorgehens in Albanien informiert, das in keinem Zusammenhang mit den italienisch-griechischen politischen Beziehungen steht. Diese italienische Erklärung ist geeignet, etwaige britische Garantieangebote unverzüglich in das richtige Licht zu setzen. Es muß festgestellt werden, daß die italienische Erklärung abgegeben worden ist, ohne daß von Seiten Englands irgendein Schritt in dieser Richtung unternommen wurde, wie eine englische Zeitung unter Fälschung der Tatbestände behauptet hatte.

Albanisch-griechische Grenze besetzt

32 000 Italiener eingesetzt - Jagd auf die Blünderer des Königspalastes

Rom, 12. April.

General Carati hat mit seinen motorisierten Abteilungen die albanisch-griechische Grenze erreicht. Gleichzeitig stoßen die Kolonnen des Generals Scattini durch die Berge in Richtung auf die albanisch-jugoslawische Grenze vor, die die Hochgebirgslandschaft der albanischen Alpen durchschneidet. Die Besetzung der Obergrenze des Landes wird in kurzer Zeit ebenfalls durchgeführt sein. Insgesamt sind in Albanien nach italienischen Angaben 32 000 italienische Soldaten eingesetzt. Albanische Offiziere haben sich in großer Zahl bei den italienischen Kommandostellen gemeldet. Sie sollen nach Prüfung ihrer Vergangenheit in das italienische Heer aufgenommen werden, zumal sie größtenteils aus italienischen Offizierschulen ausgebildet worden sind. Die albanische Währung soll bestehen bleiben. Der albanische Krone, der allein geltend bleibt,

ist auf 6,25 Lire stabilisiert. Der „vorläufige albanische Verwaltungsausschuss“ hat die albanischen Auslandsvertreter aufgerufen, überall im Ausland die Zusammenarbeit mit den italienischen Auslandsstellen aufzunehmen und hat Weisungen erteilt, jegliche Eigenmächtigkeiten zu unterlassen. Die aus ihrer Haft entlassenen Verbrecher, die von der früheren Regierung bewahrt wurden und ihre Freiheit zur Blünderung des Königspalastes mißbrauchten, sind größtenteils in die Berge geflüchtet. Besondere Aktionen zu ihrer Unschädlichmachung sind eingeleitet.

Nach italienischen Meldungen ist der Widerstand bei Durazzo auf die Tätigkeit des Chefs der Leibgarde König Joqus zurückzuführen, der als ein willenloses Werkzeug Joqus die Gegner des früheren Königs mit großer Grausamkeit verfolgt hat.

Hier sollte Roosevelt protestieren

Sträflinge verkehren mit weiblichen Injassen eines Waisenhauses

Neuport, 12. April.

In Towa, einer Stadt im gleichnamigen amerikanischen Staat, wurden geradezu unglaubliche Zustände aufgedeckt, die für die skandalösen Verhältnisse in dem demokratischen USA, auf die erst der Sines-Prozess ein großes Schlaglicht warf, nachgerade charakteristisch sind. Einer Agenturmeldung zufolge fand von einem Sonderauschuss des Staatesanwaltes von Towa eine Untersuchung von fünf staatlichen Anstalten statt, die unter Aufsicht einer staatlichen Kommission stehen. Unter diesen Anstalten befinden sich ein Waisenhaus, ein Jugendheim und eine Staatschule für Schwachsinnige. Die Verhältnisse, die bei dieser Untersuchung ans Tageslicht kamen, haben unter der Bevölkerung ungeheure Entrüstung erregt.

Aus dem Untersuchungsbericht geht hervor, daß in allen Anstalten bisher nicht zu überbietende Ausschweifungen stattfanden. Wüste

Zehnjährige und intime Beziehungen zwischen „ausgeliehener“ Sträflinge des Jugendheimes in Fort Madison und erwachsenen Mädchen des Waisenhauses waren an der Tagesordnung. Der Leiter eines Jugendheimes gestattete den Knaben, Hütten zu bauen, um dort minderjährige Mädchen zu verführen. Die weiblichen Injassen der verschiedenen Anstalten schlüpfen in die Nachbarorte und trafen sich in den dortigen Hotels mit Männern. Dem Beamtenstab der Staatschule für Schwachsinnige gehörte ein schwer vorbestrafter Arzt an, der früher in Kalifornien gleichwidrige Operationen ausgeführt hatte.

Der Untersuchungsausschuss berichtete weiter über zahlreiche Fälle grausamer Behandlung von Patienten in Jugendheimen. In Toledo zum Beispiel wurden die Jugendlichen oft tagelang in leererarteten, fensterlosen, nur mit schmucklosen Matratzen ausgestatteten Räumen eingepfercht.

Roosevelts Wusenkfreund eingeladen

Warschau, 12. April.

Die Moskauer politischen Kreise geben bekannt, daß Litwinow-Kiniskelstein von der Regierung der USA zum Besuch eingeladen worden sei. Die Abreise sei zwar nicht genau festgelegt, könne aber schon in den nächsten Tagen erfolgen. Litwinow wird von militärischen und Marine-Experten begleitet sein. In Moskau wird Wert auf die Bekräftigung gelegt, daß der Einladung eine amerikanische Initiative zugrunde liege. Ferner wird angedeutet, daß die geplanten Gespräche hauptsächlich technische Fragen behandeln sollen.

Ministerbesuche in Rom und Berlin

Budapest, 12. April.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleky und Außenminister Graf Csaky werden ihre bereits angekündigte Reise nach Rom am 17. April antreten. Für den offiziellen Besuch in der italienischen Hauptstadt sind drei Tage vorzusehen. Während ihres römischen Aufenthaltes werden die ungarischen Minister eingehende Besprechungen mit Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano haben. Nach ihrer Rückkehr aus Rom wird in kürzester Frist der Besuch des Ministerpräsidenten Graf Teleky und des Außenministers Graf Csaky in Berlin folgen.

rüstungs- und Kriegshebe zu schlagen. Außerdem will man auf Italien einen Druck ausüben, der ganz anderen Zwecken dienen soll. Wie man aus London erfährt, ist England „großzügig“ bereit, sich in Albanien zu „desinteressieren“, falls Italien seine Freiwilligen aus Spanien zurückzieht. Nach dem Beitritt Francos zum Antikominternpakt ist für England die Frage der italienischen Spanien-Legionäre zu einer erstrangigen politischen und auch militärischen Sorge geworden. Abgesehen davon, daß es ein Spiel mit leeren Worten ist, wenn England sein „Desinteressieren“ in Albanien „anbietet“, wo es gar keine Interessen hat, wird sich Italien kaum durch ein solches typisch britisches „Handelsangebot“ bluffen lassen, auch nicht durch die Urlaubssperre der britischen Soldaten in Malta und Gibraltar.

Natürlich haben in dieser von England schlecht gespielten Oster-Komödie auch die Gestalten der Sowjetbotschafter in Paris und London nicht fehlen dürfen, die als liebe Freunde und willkommene Gäste in den Außenämtern an Themse und Seine aus und ein gingen. Allerdings ist das Ergebnis der Einschaltung der Sowjetunion, die von englischen Blättern gerne in Zusammenhang mit der Phantasie-Ziffer von 11 Millionen Soldaten genannt wird, nicht das erwartete gewesen, da die südöstlichen Staaten sich über die Rolle der Sowjets aus eigener Erfahrung ein eigenes Bild gemacht haben. In Paris sekundiert man dem britischen Genossen, oder besser dem britischen Vorgesetzten mit voller Inbrunst, da dadurch Gelegenheit gegeben ist, nicht von den berechtigten italienischen Ansprüchen an Frankreich reden zu müssen.

Machtvoll und mit dem freigiebigsten Aufwand an moralischen Vermöhlungen wird in London und Paris - geschrieben. Die angekündigten Gegenzüge: Besetzung des griechischen Korfu, des spanischen Minorca bzw. Spanisch-Marokkos, die gemeinsame französisch-britische Flottendemonstration, die Kündigung des britisch-italienischen Mittelmeer-Abkommens - sind unternommen. Als „demokratischen Gegenzug“ verzeichnen wir also lebhaft ein lautes Geschrei der Parlamente und Presse-Organe, was vielleicht die eigene Meute befriedigt, jedoch an der politischen Evolution Europas und der erfolgreichen Friedenspolitik der Achsenmächte nicht das geringste zu ändern vermag.

Polen bedauert Stärkung der Achse

Warschau, 12. April.

Die Vorgänge in Albanien werden von den polnischen Blättern sehr ausführlich behandelt. Die Blätter stellen fest, daß der Schwerpunkt des europäischen Interesses ins Mittelmeer verlagert worden sei, was zwar England (!), aber nicht Polen Interessen zu vertreten habe. An Stelle eigener Kommentare werden ausführlich Meinungen des Auslands veröffentlicht. Demen zufolge stellt der Warschauer „Goniec“ eine Gewinn- und Verlustrechnung für Italien auf. Das Blatt meint, Italien könne politische, militärische, strategische und prestigemäßige Erfolge in großer Zahl verzeichnen. Diesen Erfolgen stellt das Blatt recht eigenartige und ansehbare Verluste entgegen: 1. Verschlechterung der Beziehungen Italiens zu England und Frankreich, 2. Stärkung der Achse (!) und 3. die Wahrscheinlichkeit mohammedanischer Wüststimmungen, wobei das Blatt allerdings ausgeht von, daß der Duce als der Verteidiger des Islam gilt. Auch „Kurier Warszawski“ stellt die erneute Stärkung der Achse mit Bedauern (!) fest.

Starke Nervosität in Holland

Amsterdam, 12. April.

Der holländische Ministerpräsident Colijn hielt Dienstag eine Rundfunkansprache, in der er die Grenzschutzmaßnahmen beurteilte. Colijn stellte einmütig fest, daß Holland von keiner Seite eine unmittelbare Bedrohung befürchte. Die Beziehungen Hollands zu allen seinen Nachbarn seien gut; es handele sich hier nur um ausgesprochen „vorläufige Maßnahmen“. Trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten ist die Unruhe und allgemeine Nervosität in Holland infolge der systematischen englischen Kriegshebe sehr groß.

Wegand fährt nach Teheran

Paris, 12. April.

General Wegand, ehemaliger Generalstabchef des französischen Heeres, der von Außenminister Bonnet mit der Leitung einer französischen Deputation bei den Feierlichkeiten aus Anlaß der Hochzeit des iranischen Kronprinzen betraut worden ist, hat Dienstagabend die französische Hauptstadt verlassen. Er wird sich von Südrussland aus im Flugzeug über Tunis, Kairo und Bagdad nach Teheran begeben, wo er eine Woche bleiben soll. Die Rückkehr Wegands wird erst nach drei Wochen erwartet. Der bekannte französische General hat besonders im Orient schon mehrfach eine bedeutende Rolle gespielt und soll anscheinend auch jetzt wieder zu wichtigen militärisch-diplomatischen Missionen verwendet werden.

Bombenexplosion in Liverpool

London, 12. April.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch explodierte in einer Telefonzelle in Liverpool eine Bombe. Durch die Explosion wurde die Zelle in Stücke zerrissen, während die Fensterläden fast sämtlicher Häuser in der Umgebung zertrümmert wurden. Die Explosion hat in Liverpool und in der Umgebung der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.



Britische Kriegsschiffe vor griechischer Insel. In dem Hafen Argostoli auf der griechischen Insel Kephalonia sind einige englische Kriegsschiffe vor Anker gegangen. Der Hafen liegt etwa 150 Kilometer südlich von Korfu.

London's Botschafter bei Franco

Bilbao, 12. April.

In Burgos empfing General Franco den neuen englischen Botschafter Sir Maurice Peterson zur Ueberreichung seines Glaubigungsbriefes. Der Botschafter hob in seiner Antrittsrede seine Freude hervor, in Spanien, wo er bereits einmal diplomatisch tätig war, arbeiten zu können. General Franco wies in seiner Antwort auf die heroischen Opfer hin, die Spanien für seinen Freiheitskampf gebracht habe. Er fügte hinzu, daß das spanische Volk in seiner Lebenskraft über alle internationalen Kräfte der Zerstörung gestiegt habe.

Lieber nicht zu viel, dafür aber „besser“ rauchen! ATIKAN 5A

Königsmeldungen

Die türkische Nationalversammlung nahm eine Regierungserklärung zur Außenpolitik entgegen, in der es heißt, daß die Türkei ihren Freundschaften und Bündnissen treu bleibe. Generalfeldmarschall Göring hat gemeinsam mit dem italienischen Luftmarschall Balbo die neuen Siedlungszentren in Libyen eingehend besichtigt und dem Marschall seine Bewunderung über die Leistungen des Faschismus ausgesprochen.

Den Höhepunkt der Italienreise des Reichsstudentenführers Dr. Scheel bildete ein Besuch in Rom, wo er von verschiedenen Ministern empfangen wurde.

In Mailand traf eine aus den namhaftesten Vertretern der deutschen Luftfahrtindustrie und des Flugwesens bestehende Abordnung der Deutschen Piloten-Gesellschaft ein, die auf Einladung des italienischen Luftfahrtverbandes eine Studienreise durch Italien unternimmt.

In Malta hat die Nationalpartei einstimmig den Beschluß gefaßt, die neue Verfassung abzulehnen und von den englischen Behörden zum mindesten die Rückkehr zur Verfassung von 1921 zu verlangen, die den Gebrauch und den Unterricht der italienischen Sprache gewährleistete.

Stambuler Zeitungen lassen sich aus Athen berichten, daß der ehemalige albanische König die Abfahrt haben soll, mit seiner Familie und seiner Begleittruppe in der Türkei Aufenthalt zu nehmen.

Der französische Botschafter in Burgos, Marschall Gelain, ist nach Paris zurückgekehrt. Der Ministerpräsident hatte vor dem Kabinetsrat eine Botsprechung mit ihm.

In einer Neutermeldung aus Gibraltar werden die Londoner Zeitungsberichte über eine beträchtliche Verklärung der Grenzachen in Gibraltar in Abrede gestellt. Die Behörden hätten lediglich „gewisse Vorsichtsmaßnahmen“ ergriffen.

Die jugoslawischen Zeitungen stellen die Nachrichten über das ungetriebene italienisch-jugoslawische Gindevernehmen in den Vordergrund und übergehen die Londoner und Pariser Lügen mit verächtlichem Schweigen.

In den Rolls Royce-Maschinenwerken in Crewe sind 600 Arbeiter in den Streik getreten, weil zwölf freitende weibliche Angestellte aufgefördert worden waren, sich sofort zur Arbeit zu melden.



Finnländerinnen bereiten Olympiade vor

Es ist selbstverständlich, daß Finnland seine Ehre dazwischen setzt, die XII. Olympiade zu einem sportlichen Weltereignis zu gestalten. Es ist ebenso selbstverständlich, daß Finnlands Frauen, wie seine Männer, die Sportler, Künstler und Organisatoren, das ihre tun werden, um ihrem Vaterland zu einem allseitigen, vollen Erfolg zu verhelfen, ebenso wie Deutschlands Frauen es seinerzeit getan haben. Maßgebend ist dabei, daß auch die finnische Frau sich auf den ihrer Wesensart entsprechenden Gebieten nützlich machen wird, in der Sorge um das körperliche Wohl der Olympiagäste, die Körperpflege, persönliche Betreuung und Krankenpflege umschließt, sowie in der Bemühung um ihr Wohlbefinden, denn „zum Guten“ wird die finnische Frau auch den Glanz und Schimmer zu fügen suchen.

Den beiden größten Frauenorganisationen im Lande ist es klar, daß sie die Hauptverantwortung und Hauptbürde für den Frauenanteil am Gelingen der Olympiade zu tragen haben. Die in Deutschland wohlbekannte Lotta Svärd-Organisation, deren Leitung in guter Fühlungnahme mit der Reichsfrauenführung steht, hat über die freiwillige Arbeitsbereitschaft von rund 100 000 Frauen zu verfügen. Sie wird ihre Mitglieder aus dem ganzen Lande, soweit sie nicht an Ort und Stelle ihre Sonderaufgaben zu erfüllen haben, in die Hauptstadt ziehen, wo jede tätige Hand gebraucht werden wird. Dort wird „Lotta Svärd“ vorwiegend die Belegschaft der Schulen zu verpflegen haben und vielleicht auch die Ruderer und Paddler im neuen Schulsporthaus. Diese größte Frauenorganisation Finnlands läßt es sich nicht nehmen — soviel ist jetzt schon klar — dem „Olympischen Dorf“ der Sportlerinnen vorzustehen. Der Bau wird demnächst begonnen werden, in schöner Lage mit dem späteren Zweck, eine Krankenschwesternschule zu beherbergen. Weitere Pläne harren nach der Gestaltung: Bezirksweisse wird Lotta Svärd wahrscheinlich Sanitätsstellen einrichten, so daß Erste Hilfe und Arzneien überall in erreichbarer Nähe sind — eine naturgegebene Aufgabe für die Sanitätsabteilung dieser Organisation. Ferner denkt Lotta Svärd daran, Gaststätten im Freien für die Speisung der Tausende zu schaffen. Aber auch die große Hausfrauenorganisation im Lande, der Marthabund, hat sich schon klare

Ziele gesteckt. Ist es an und für sich schon Sache dieses ungefähr 65 000 Mitglieder starken Bundes, Heimgestaltung und Hauswirtschaft zu heben, so hat sich mit den Forderungen der XII. Olympiade ein neuer Gesichtspunkt für die aufbauende „Martha“-Arbeit ergeben. Das finnische Heim im ganzen Lande soll so gestaltet sein, daß der Olympiagast sich nicht nur wohlfühlt, sondern dort ein Stück Volksleben kennenlernt, das ihm unvergesslich bleibt. Daher gibt „Martha“ einen besonderen Leitfaden heraus. „Als Gast im Heim der „Martha“ und hält sogenannte „Martha“-Einquartierungsture ab. Jedem Kreisverein liegt es ob, die Heime, in denen Olympiagäste willkommen sind, namhaft zu machen, damit sie in die Verzeichnisse der Touristenorganisationen aufgenommen werden. Besonders wichtig sind natürlich Heime in der Gegend der beliebten Reiserouten. Sogar eine praktische „Martha“-Prüfung hat man im Hinblick auf die Olympiade für dringlich gehalten. Also nicht nur die Sportler, sondern auch die Hausfrauen werden tüchtig trainiert! Auch auf ihrem Arbeitsgebiet werden alle guten Geister wachgerufen!

Eine „Hauswirtschaftsrätin“ in der Hauswirtschaftsabteilung des Landwirtschaftsministeriums hat mit Vortragsreisen im Radio begonnen, die auf die Verbesserung eines jeden Heimes, auf die Säuberung seiner Umgebung hinführen. So werden Ratsschläge für Gartenanlagen, für das Pflanzen von Blumen, Sträuchern und Bäumen erteilt usw. Das Beispiel der Familie eines kleinen Landwirts in Nordfinnland, die regelmäßig gewisse Geldbeträge zurückerlegt, damit Haus, Ställe und andere Wirtschaftsgebäude für den Olympiasommer neu gemalt werden, ist schon lange kein Einzelfall mehr.

Und doch — trotz zielbewusstem, tatkräftigem Fortschreiten der Olympiavorbereitung drückt eine ihrer sehr energiegelassen Leiterinnen mit gegenüber ihre Besorgnis aus: „Wir haben Angst, wie alles gelingen wird. Wir sind doch nur ein kleines Volk und haben nur zwei Jahre Zeit.“ Ich konnte ihr aus Überzeugung Mut machen, denn der Ausländer, der lange in Finnland lebt, weiß: Was der Finne sich vornimmt, das führt er durch!

Agnes Müller-Brodhufen.



Ins neue Schuljahr hinein

Photo Elisabeth Gals.

Schlichte, aber schöne Kleider fürs Pflichtjahrmädel

„Das ist ein löblicher Entschluß“, werden alle sagen, die von Ihnen hören, daß Ihre Tochter ihr Pflichtjahr auf dem Lande ableisten will. Dort wird die junge Kraft am besten angelehrt und dort, in der freien Herzensnatur, werden sich Körper und Geist Ihres Kindes auch am besten entwickeln. Wir Mütter aber haben noch eine ganz besondere Verpflichtung, wenn unsere Tochter aus einem städtischen Haushalt aufs Land kommt.

Wir müssen sie mit Kleidung, Wäsche und den nötigen Gebrauchsgegenständen ausstatten, die für das Land geeignet, aber trotzdem schön und geschmackvoll sind. Diesen Kleiderfragen ist eine weit größere Bedeutung beizumessen, als im allgemeinen angenommen wird, und wir möchten aus diesem Grunde für alle Mütter, die gerade die Arbeitsausrüstung für ihre Tochter beschaffen, einige allgemeingültige Vorschläge machen. Ob sie jetzt für ihr Kind große

Neuanschaffungen machen müssen, hängt zu einem Teil davon ab, wie vernünftig und zweckmäßig es bisher gekleidet war. Anschaffung von Berufsleibung kostet ja in allen Fällen Geld, für das Land aber keinesfalls mehr als für die Stadt. Für seinen Ehrendienst auf dem Lande muß das Mädchel Kleider und Wäsche haben, die schlicht, waschecht, leicht plättbar, aber doch farbhell, materialrecht und gut im Schnitt sind. Bunte, farbechte Stoffe sind für Kleider und Kopftücher zu empfehlen. Schürzen müssen genügend vorhanden sein und sie müssen so weit sein, daß sie das Kleid schützen. Die Schuhe müssen vernünftige Abfälle haben, bequem und haltbar sein. Einem Mädchel Schuhe mit hohen Absätzen zum Tragen oder Nachtragen mit aufs Land zu geben, ist unverantwortlich. Zu empfehlen sind Söckchen. Die Strümpfe des Pflichtjahrmädchels sollen nicht gerade aus dem allerdünnsten Gewebe sein.

Wichtig ist es, daß die Wäsche zweckmäßig und haltbar ist. Hauchdünnere Trägerchen, weiße Röhre usw. sind bei der Landarbeit nicht am Platze. Denken Sie an etwas dickere Wäsche für kühle Tage, auch an eine Leberziehhäde, eine warme Mütze und ein Kopftuch.

Und nun noch ein Wort zur Festkleidung, denn die braucht ein Mädchel auch auf jeden Fall auf dem Lande. Ihre Tochter nimmt als ein Glied der Dorfgemeinschaft ja auch teil an den frohen Stunden, die auf dem Lande gar nicht so selten sind. Da muß sie jugendlich, frisch und geschmackvoll gekleidet sein. Aber auch hier gilt der Grundsatz: Schlichtheit, Echtheit, Wahl nicht gar zu empfindlicher Stoffe. Als

BDM-Mädchel nimmt Ihre Tochter selbstverständlich auch ihre „Kluft“ mit.

Als Schmutz des Zimmers wäre noch an ein Bild von daheim zu denken. Einige Bildchen von den Familienangehörigen wird ein junger Mensch, der zum erstenmal ins Leben tritt, sicher auch gern bei sich haben. Schreibzeug darf nicht fehlen. Daß die Dinge mitgenommen werden, die man zur Körperpflege gebraucht, ist selbstverständlich. Überflüssige Säckchen, Fläschchen und Kästchen aber sollte man gleich zu Hause lassen. Sie würden doch nur ein Ballast sein für ein Mädchel, das sich zum Ehrendienst bei einer deutschen Mutter auf dem Lande bereitefindet. M. S.

Der neuzeitliche Küchenzettel

Die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk stellt uns nachfolgende Anregungen für Abendgerichte zur Verfügung. Montag: Kartoffelsalat mit Wädung; Dienstag: Milchsuppe mit Kartoffelfago, Schwarzbrot; Mittwoch: Brote mit verriebenen Lufftrich; Donnerstag: Fischlabstaus; Freitag: Widellöche mit Kohlsalat; Sonnabend: Buchweizenauflauf; Sonntag: Eier mit Brot, Fleischsalat, Osterlaben.

Widellöche: 1/2 Kilogramm gekochte geriebene Kartoffeln, 125 Gramm Mehl, 1 bis 2 Eier, etwas Salz, Fleischreste mit Tunke oder Schinkenreste, etwas geriebenen Käse oder Muskat, Semmelbrösel, Fett zum Braten. — Man verarbeitet Kartoffeln, Mehl, Eier, Salz und Gewürz zu einem glatten Teig, den man talerartig ausrollt, mit den Fleischresten in dicker Tunke bestreicht oder auch mit Schinkenresten bestreut. Dann rollt man den Teig auf, schneidet die entstandene Rolle in Streifen, garniert die Schnittflächen mit Semmelbröseln und bäckt sie in der Pfanne hellbraun. Man reicht Kohlsalat dazu.

Buchweizenauflauf: 1/2 Liter Milch, 125 Gramm Buchweizenmehl, etwas Salz, 50 Gramm Margarine, 50 Gramm Zucker, 1 bis 2 Eigelb, 1 bis 2 Eischnee, etwas Korinthen oder Sultaninen, etwas Fett. — Man kocht die Grütze in der Milch mit Salz gar auf schwachem Feuer. Die Margarine rührt man schaumig, fügt Zucker, Eigelb und Zitronen hinzu, setzt die Buchweizenmasse zu, ebenfalls die vorbereiteten Sultaninen, zieht den Eischnee unter, füllt in eine ausgefettete Auflaufform, setzt Fettschichten darauf und überbackt im Ofen 1/4 Stunden.

Können wir heute noch lesen?

Von Ina Seidel

Das Gesichtsfeld des heutigen Menschen ist von Buchstaben durchwimmelt und durchsucht wie von Bakterien: Plakate, Kellamenschriften, Straßen- und Ladenchilder, wofin man blüht! Flugzeuge ziehen mit Rauch Wortbilder über den Himmel, und das horizontale Auge des Reisenden folgt in der Reinheit der Landschaft gequält immer wieder auf Mittelungen über den besten Gasthof der nächsten Stadt, über die einzig lesbare Zeitung, über den vor- trefflichen Schnaps, die allein in Betracht kommende Zigarettenart. Zeitungen und Zeitschriften und die beständig untreu geerntete Masse einer gewissen Literatur sind das tägliche Brot der Gehirne, füttern und blähen die Geister mit einem Abund des Alltags: Buchstaben laugt der Mensch auf, wofin er sich wendet. Aber — ist das noch Lesen? Was heißt denn Lesen überhaupt? Ist es ein bloßer Zufall, daß das Wort sich mit „Sammeln“ (Weinlese!) und mit „Wählen“ (Auslese!) deckt? Lesen soll Sammeln und Wählen sein, Einsammeln von Erkenntnis und Wahl des Ewiggültigen!

Zur Zeit der Morgenröte des geschriebenen Wortes, als die Priester und Weisen sich mit ihren Schülern über die Schriftrollen neigten, in denen Urwissen in heiligen Zeichen gebannt war, da war das Lesen eine gottesdienstliche Handlung. Wer liest heute noch in diesem Sinne? Vielleicht der Arbeiter, der nach Schluß der Tagesschicht über ein Buch gebeugt die Bausteine zu einem Weltbild zusammensucht. Der arme Mensch, der sich mühsam Ge-

dichte und Abschnitte aus geliebten Büchern in ein Heft abschriftet, um sie zu besitzen. Die Greisin, die mit dem Finger den Zeilen des Bibeltextes folgt — das Kind, das sich zum erstenmal eine Geschichte in seinem Bilderbuch zusammenbuchstabiert, diese Menschen, ja, die wissen wohl noch, was Lesen heißt, und mit ihnen weiß es heute wie ehedem eine glückliche, niemals ausstehende Jugend, die mit dem Grubenlicht eines glühenden Herzens die Schächte des Schrifttums befährt und Unvergänglichem immer von neuem zutage fördert. Zu dieser Jugend mag mancher sich rechnen, der aus der seligen Zeitlosigkeit des Lebensbeginns längst in die Treitmühle abgezählter Tage hinüber mußte. Es gibt noch Menschen, die lesen können, die lesen können, die nicht nur um eines Zweckes willen oder um ein flüchtiges Rauschmittel zu genießen nach dem Buch greifen, sondern die es gesammelt und wählerisch tun als nach dem Brot und Wein eines anderen, höheren Lebens. Aber die Wehrzahl? Sie rennen in dieser Beziehung oder — verdirbt sich darbt in dieser Beziehung oder — verdirbt sich den Magen!

Die Verwaltung der Nahrung, aus der der Körper sich täglich neu aufbaut, sich bildet, ist Körper der Frau anvertraut — der Mutter. Wie viele der Frau anvertraut — der Mutter. Wie viele der Mutter mag es geben, die nicht nur der Vorratskammer und der Küche des Hauses klug vorzustehen und ihren heranwachsenden Kindern immer zur gegebenen Zeit das Nahrungsbrot, das Zutragliche, das Anregende zuführen können? Ist es nicht auffallend, daß in den Tisch-

gewohnheiten eines Volkes, deren Ueberlieferung in den Händen der Frauen liegt, mehr Anpassung an seine Eigenart, gleichsam ein stärkerer Ausdruck individueller Volkskultur hervortritt als in seinen Lebewohnheiten, dem Ergebnis einer vorwiegend männlich bestimmten und geleiteten Schulung? Wäre es nicht eine der wichtigsten und würdigsten Ausübungen weiblicher Pflichttreue, sich der Verantwortung für die unerschöpfliche, vom Manne gesäte Ernte und ihre vernünftige Ausnutzung für die geistige Volksernährung noch stärker bewußt zu werden als bisher, und — nicht um eines Vorrechtes, sondern von Gewissens wegen — zu lernen dies: auch den geistigen Tisch des Hauses mit dem Gelunden, dem Bekömmlichen zu decken, mit dem Brot aus gehaltreichem Mehl, mit den rein gekelterten Säften der Früchte?

Auf die Erziehung zum guten Buch, die Erziehung zu dem Lesen, das Auswahl und Sammeln ist, müßte bei der Ausbildung zukünftiger Mütter ein starkes Gewicht gelegt werden. Sie müßte in frühen Schuljahren einsehen und das kernhaft Wesentliche unseres großen Schrifttums in einer Weise zugänglich machen, die sich scharf von der auslaugenden Methode des gebräuchlichen Literaturunterrichtes unterscheidet. Ansätze dazu finden sich überall; ich denke besonders an von Frauen geleiteten Lesestuben für Kinder und Jugendliche. Auf diesem Gebiet liegen unendliche Aufgaben für den mütterlichen Geist, der sich zunächst im engsten Kreise des häuslichen Wirkungsbereichs seiner Verantwortung auf diesem Gebiet bewußt werden möge.

Beim Spülen und Geschirraufwaschen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, Flaschen, Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt Sauberkeit und frische!

Ed.L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Peter Strasser sagte nur, und um seinen Mund war ein bitteres Lächeln: „Holland!“

„Aber sie müssen doch sehen, wie es uns steht...“

„Wenn ein Kriegsschiff Havarie hat, darf es einen neutralen Hafen anlaufen. Aber wir sind kein Schiff, sondern ein Luftschiff, und ein deutsches dazu! Also veranstalten die lieben Neutralen sofort ein Preisjagden...“ Er brach mitten im Satz ab.

„Lohnt nicht!“ sagte er still vor sich hin. „Uns hilft keiner, wenn wir es nicht selbst tun!“ Und er hielt weiter seinen Kurs.

Um 11 Uhr 53 legte der Achtermotor ganz aus. Sofort fiel das Schiff noch weiter durch. Alles mußte jetzt über Bord, was nicht unbedingt nötig war: Ledermäntel, Decken, Thermosflaschen, leere Benzinfässer, ja sogar Brennstoffleitungen und die Bombenabwurfvorrichtung.

„Wir fallen trotzdem in den Bach!“ sagte der Höhensteuerer vor sich hin.

Der Kommandeur antwortete nicht. Er stand, als berührte ihn das alles nicht, — stand, den Blick voraus, und keiner hatte von ihm ein Zeichen gesehen.

„L 7 war auch jetzt noch zu schwer. Selbst die Maschinengewehre klatschten ins Meer mit vielen tausend Schuß Munition. Aber trotzdem wurden die Wellen immer deutlicher. Es war, als leckten sie schon heran. Die Antenne war längst eingezogen.“

Da befamen sie endlich in der Achtergondel wieder den Motor in Gang. Niemand hatte ihnen nach vorn Meldung gegeben, sie fühlten es gleich am Steuerdruck. Langsam konnte der Höhensteuerer nun das Luftschiff wieder Meter um Meter höherdrücken.

Und dann waren schwarze Schiffe unten. Signale flatterten. Jetzt würde wenigstens die Besatzung gerettet sein, wenn L 7 auf die Wellen herunter mußte.

22 Stunden stand jeder nun auf seinem Posten, ohne Ablösung, ohne Schlaf, ohne Essen! Es reichte langsam! Doch doch Peter Strasser kannte auch jetzt kein Sichergehen. Er hielt durch.

Dann endlich kamen die Inseln, — kam die deutsche Küste. L 7 war doch noch bis Deutschland gekommen, aber keiner lachte befreit. Der Maschinenmaat richtete sich hoch und wachte sich mit dem schmierigen Kermel das Del von der Stirn.

Der Wind piff in den Drähten der Ballastzüge.

Eine Landung ohne Bruch war kaum möglich. „Das Schiff ist so schwer, daß es sofort durchladen wird, sobald die Motoren stehen!“ sagte jetzt Peterson.

Der Kapitän nickte.

„Ich will tief anfahren und dicht über dem Trupp stoppen. Aber wahrscheinlich wird es trotzdem Bruch geben. Deshalb will ich alle in

den Gondeln entbehrlichen Leute ins Schiff schicken.“

„Recht so!“ bestätigte der Kapitän. „Alles in den Laufgang!“

Der Kommandant stand noch unschlüssig: „Und der Seitensteuerer könnte doch jetzt wieder...“

Da lachte Peter Strasser zum erstenmal wieder: „Nee, lieber Peterson, jetzt hab' ich so lange geschippert, — nun will ich auch mal zeigen, was ich beim Kapitänchen Lehmann gelernt hab'!“ Da gab es keinen Widerspruch, und so blieb der Kapitän mit dem Kommandanten, dem Höhensteuerer und dem Maschinenisten allein in der Gondel.

Es kam, wie es kommen mußte: Kaum standen die Schrauben, als das Luftschiff, nun nicht mehr dynamisch getragen, durchfiel. Rasend schnell kam die Erde näher. Hundert Hände streckten sich ihnen entgegen. Der Höhensteuerer versuchte mit vollem Ruderschlag den Sturz zu mildern, da trachte es auch schon und splitterte. Die Stützstreben zwischen Gondeln und Schiffskörper knickten ein, die Gondeln wurden in den Rumpf hineingedrückt.

„Festhalten!“ hatte der Kapitän noch schreien wollen, da wurden sie alle schon zu Boden ge-



Luftschiffhafen Hage aus L 15 (Kapitän Breithaupt), L 13 (Kapitän Mathy) fährt ein

schleudert. Doch dann ruhte das Schiff fest in den Händen des Trupps.

Das Einfahrmander gestaltete sich nicht leicht, aber jeder in und unter dem Schiff tat seine Pflicht. Und so lag L 7 endlich auf seinen Böden in der Halle. Niemand war verletzt. Der Kommandeur besah sich mit dem Kommandanten den Schaden.

„Das kriegen wir in 14 Tagen wieder hin!“ Er klopfte Peterson die Schulter. „Und immerhin hat diese Nacht den Engländern 78 Bomben beschert. Damit können wir ganz zufrieden sein!“

Feldpostbrief.

Seiner Hochwohlgeborenen Herrn Korvettenkapitän Straßer, Nordholz, Kreis Lehe, Hage, den 13. Mai 1915, abends.

Hochverehrter Herr Kapitän!

Wir alle haben wie nach schwerer Bellemung aufgeatmet, als heute Nachmittag endlich die Nachricht kam, daß L 5 in Namur nach dem Angriff auf den Humber gelandet und so weit alles in Ordnung sei, nachdem wir 20 Stunden lang ohne jede Nachricht gewesen waren. Daß ich Herrn Kapitän besonders lachen, daß der Gedanke an den Verlust des Kommandeurs mich sehr, sehr bedrückte; was hätte die verwaiste M. L. tun sollen, was wäre aus der ganzen Entwicklung geworden, ohne die sichere Hand des Schöpfers und Leiters? So schließe ich diese Zeilen mit einer stummen Bitte und bin mit gehorjamtem Gruße Ihr getreuer Mathy.

Absender: Kapitänleutnant Mathy, Luftschiffhafen Hage, Ostfriesland.

„Sowas kriegt doch auch nur unser Peter fertig!“ Eine Gruppe von Marineoffizieren stand auf dem weiten Platz.

Motoren rauschten vom Meer her, klangen auf, schwoilen ab.



Kapitänleutnant Heinrich Mathy, der erfolgreichste Luftschiffkommandant des Weltkrieges, in der Führergondel seines Luftschiffes, in dem er später über London fiel.

Ein Ballon hing rund und dick über den Feldern, — wurde nun etwas länglich, — kam näher, — zeigte sich jetzt von der Seite als langgestrecktes Luftschiff.

„Wie du überhaupt daran zweifelst, daß der Chef sowas selbst versucht!“

„Na, — viel scheint Peter von dem „Fitzchen“, wie er das Ding nennt, auch nicht zu halten. Gefragt hat er ja wenig, aber wie er da so um das Ding rumgegangen ist...“

Zwischen den blauen Uniformen stand auch ein Armeesoldat in seinem selbgrauen Rock. Er hatte die Hände in die schräggeschnittenen Rocktaschen gehoben und sah zu dem Luftschiff hin, das jetzt mächtig unter weißen Wolken stand: „Nabelhaft, dieser Anblick!“

Jetzt löste sich ein schwarzes Etwas vom Schiffskörper.

Alle schwiegen nun, wie es langsam tiefer glitt. Es pendelte etwas und blieb dann stetig unter dem Schiff.

„Na, — da hängt er also!“ lachte einer doch etwas befreit.

„Das läßt sich nicht leugnen...“ Kapitänleutnant Stabbert rückte die blaue Mütze mit dem goldenen Eichenlaub etwas schräg.

„Eine saubere Truppe, die ihren eigenen Chef aufhängt...“ blitzte der Feldgrau.

„Oder ein sauberer Chef, der sich rechts in die Hand seiner Leute begibt,“ lachte Leutnant zur See Rothe.

„Stellt euch nur mal vor, wenn der da unten nun vergessen wird...“ Leutnant zur See von Nathusius trat von einem Fuß auf den anderen.

„Das ist noch gar nichts...“ Kapitänleutnant Koch ruberte mit dem Rohrstock durch die Luft. „... aber, wenn er die da oben feste anhaucht, und die schütteln nur bedauernd die Achseln...“ (Fortsetzung folgt).

KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker/Gröbenzell b. München

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Es war ein helltapezierter, sehr freundlicher Raum, der die Südwestecke des Hauses einnahm und ein Fenster zur Donau und eines in der Richtung nach Speersdorf besaß. Die Möbel waren aus kanadischer Birne, ein paar hübsche Radierungen schmückten die Wände, ein großer Täbrissteppich bedeckte den Boden. Die Tür zu dem anstößenden, mit hellgrünem Marmorglas getäfelten Badezimmer stand offen. Vor dem nach Süden gehenden Fenster stand ein kleiner Schreibtisch, vor den Agnes jetzt trat und einen Brief aufnahm, um ihn — zum zehnten oder zwanzigsten Male — wieder zu lesen:

Dr. Julius Ott

Rechtsanwalt

Bertheidiger in Strafsachen Wien,

Wien I,

6. September 1932

Maria-Theresien-Straße 27

Frau Agnes Hennig

Umeisbach

Sehr geehrte gnädige Frau!

Betrifft: Martin Lindner — Nachforschungen

Ich bekenne mich zum Empfänger Ihres Schreibens vom 4. d. M., mit dem Sie mich mit Erhebungen in der Sache gegen Martin Lindner betraut haben, und beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß heute eine überraschende Wendung eingetreten ist, welche die Angelegenheit von Grund aus verändert. Der wirkliche Täter ist nämlich heute mittag verhaftet worden und hat auch bereits gestanden, daß er den tödlichen Schuß abgefeuert hat.

Dem die Erhebungen über den Fall Lindner durchführenden Kriminalinspektor Gugg ist bei Durchsicherung der Wohnung Lindners aufgefallen, daß die Revolverpatronen, die er dort vorfand, das Kaliber 8 Millimeter aufwiesen, während der Bezirksrat Niedmüller mit einer 6,75-Millimeter-Kugel erschossen wurde. In der Wohnung konnte weder ein Revolver mit 8-Millimeter noch einer mit 6,75-Millimeter-Kaliber vorgefunden werden. Da es nicht

wahrscheinlich erschien, daß Lindner zwei Revolver besessen haben könnte und beide auf die Mordtat mitgenommen habe, begab sich der Inspektor an den Tator und stellte nach einigem Suchen fest, daß in dem Bretterzaun, vor dem die Tat geschehen war, eine Revolverkugel von 8 Millimeter steckte. Es erschien mit Rücksicht auf den Patronenfund in Lindners Wohnung als wahrscheinlich, daß Lindner diese 8-Millimeter-Kugel abgeschossen hatte. Da nicht angenommen werden konnte, daß Lindner aus zwei Pistolen zu gleicher Zeit geschossen hat, und alle Zeugen nur von einem Schuß berichten konnten, lag die Vermutung nahe, daß zwei Personen geschossen haben, gleichzeitig oder so rasch nacheinander, daß die Detonation den ohnehin erregten Zeugen zu einem Laut verschmolzen. Die eine dieser beiden Personen war Lindner, seine Kugel steckte im Bauzaun, die andere Person, welche vermutlich die tödliche 6,75-Millimeter-Kugel abgefeuert hat, war noch zu ermitteln.

Inspektor Gugg vernahm nun der Reihe nach alle Teilnehmer an der Kauferei und hielt in ihren Wohnungen Hausdurchsuchung. Bei einem der Parteigenossen des Bezirksrates Niedmüller, dem Metallgießer Karl Wotruba, fand man eine 6,75-Millimeter-Waltpistole, aus der ein Schuß abgefeuert worden war. Die Untersuchung des Pulverschmacks im Pistolenschuß ergab, daß der Schuß vor wenigen Tagen abgegeben worden war. Wotruba wurde nun ins Sicherheitsbüro gebracht und gestand nach mehrstündigem Verhör, tatsächlich die Pistole abgeschossen zu haben. Er stand damals etwa fünf Schritte hinter Lindner und sah, daß dieser, vor dem Messer Niedmüllers zurückweichend, in die rückwärtige Hofentasse griff, sicherlich um eine Pistole zu ziehen. Da zog auch Wotruba seinen Revolver und feuerte von rückwärts einen Schuß auf Lindner ab, der aber offenbar unter dem erhobenen rechten Arm Lindners hindurchging und Niedmüller ins Herz traf. Wotruba selbst hatte natürlich keine Ahnung, daß seine Kugel den Bezirksrat getroffen habe, er glaubte, daß sein Schuß auf Lindner fehlgeschlagen sei, als er diesen fliehen

sah. Das Kaliber der beiden Pistolen beweist aber überzeugend, daß Wotruba der eigentliche Totschläger ist.

Die Angelegenheit hat nun durch diese überraschende Lösung und die Erörterung des Täters ein Ende gefunden, denn durch das Geständnis Wotrubas ist Herr Lindner selbstverständlich entlastet und er mußte meiner Meinung nach, wenn es gegen ihn überhaupt zu einer Anklageerhebung kommen würde, freigesprochen werden, da der Strausausschließungsgrund der gerechten Notwehr eindeutig klar gegeben ist.

Ich verdanke diese Mitteilung meinen guten Beziehungen zu den mit der Untersuchung des Falles betrauten Stellen und freue mich, Ihnen noch vor Bekanntmachung in der Presse, die nicht vor heute abend zu erwarten ist, bereits so ausführlich berichten zu können. Herr Lindner wird ja voraussichtlich den Zeitungsmittellungen entnehmen, daß der Täter bereits in Haft ist, und sich dann der Polizei melden, damit der Fall an das Gericht abgegeben werden kann.

Sollten Sie, sehr geehrte gnädige Frau, von mir noch weitere Erhebungen wünschen, so bitte ich um diesbezügliche Mitteilungen und ich werde mich sodann selbstverständlich weiter bemühen.

In Sachen Kelen kann ich zur Zeit noch nichts berichten und werde mir erlauben, Ihnen sofort zu schreiben oder zu telefonieren, falls ich Neues erfährt.

Ich hoffe Sie, sehr geehrte gnädige Frau, bei bestem Wohlbehinden und verbleibe Ihr sehr ergebener Dr. Ott.

Dieses Schreiben in der Hand haltend, stand sie dann noch lange beim Schreibtisch und suchte die Kraft zu dem Entschluß aufzubringen, der ihr vorgezeichnet war, seit sie diesen Brief erhalten hatte. Den Entschluß, Martin diesen Brief zu zeigen. Er glaubte ja noch immer, Niedmüller getötet zu haben, er hatte nichts in den Zeitungen gelesen, offenbar war die Verständigung der Presse erst nach Blattschluß erfolgt. Es war schlichte und selbstverständliche Menschenpflicht, ihm sofort mitzuteilen, daß er unschuldig war und nicht mehr verfolgt wurde, sein Gewissen mußte entlastet, das Bewußtsein seiner Freizügigkeit mußte ihm zurückgegeben werden. Mufte, ja, es war ein unbedingtes Müssen... und doch hatte sie sich dazu noch nicht entschließen können. Sie hatte gehofft, daß er die Nachricht ohnehin in Wien

lesen würde, dann wäre sie von der Notwendigkeit eines Entschlusses entbunden gewesen, dann hätte sie sich eben in ihr Schicksal finden müssen. Da er aber nichts gelesen hatte, hätte sie es ihm sagen müssen, jetzt, beim Abendessen, sie hatte es aber doch nicht über die Lippen gebracht, und nun blieb ihr nur die lange Frist bis morgen mittag, bis er die Zeitung las.

Und was würde er dann tun? Eben das, was sie fürchtete — seinen Rucksack packen, sich schützens für die Gastfreundschaft bedanken und nach Wien fahren. Es schien zwar, daß er ein wenig in sie verliebt war, er würde sicherlich noch einige Tage, vielleicht ein oder zwei Wochen dableiben, wenn sie ihn darum bat, aber diese Bitte bedeutete ja nichts anderes, als daß sie seine Bewerbungen duldet, ja, vielleicht gar seine Liebe erwiderte! Solange er ein von der Polizei gesuchter Flüchtling gewesen war, hatte er keine Meinung höchstens andeuten, keineswegs aber deutlicher werden oder gar hoffen können, daß sie ihr Schicksal mit dem seinen verbinden würde. Nun aber, da er von jedem Verdacht gereinigt war, würde er nicht zögern, ihr seine Liebe zu gestehen. Nun standen sie einander gleichwertig gegenüber, beide frei in ihren Entschlüssen! Nun würde sie ihn anfragen oder abweisen müssen, und wenn sie ihn abwies, konnte er nicht länger ihr Gast bleiben.

Was also sollte sie tun? Alle die Zweifel und beklemmenden Gedanken, die sie gequält hatten, leit sie heute nachmittag diesen Brief erhalten hatte, fielen nun wieder über sie her. Sie entsann sich noch auf der heißen Freude, die sie im ersten Augenblick durchflutet hatte, als sie den Brief las.

Doch nur zu bald waren andere, nüchternere Gedanken gekommen. Die Vernunft hatte zu sprechen begonnen und ihr ihre Lage immer deutlicher vor Augen geführt. Noch durfte sie diesen Mann nicht an sich binden, noch durfte sie diesen schlichten, heiteren, ehrlichen Menschen nicht mit Sorgen belasten. Die wenigen Wochen mußte sie noch warten, die sie von der Entscheidung trennten, vor der sie zitterte... dann würde sie ihm die Wahrheit sagen können. Und mit dem Bewußtsein dieser bevorstehenden Entscheidung kam auch wieder die Angst, die alle anderen Gefühle erstickte, diese Angst zeigte ihr die Notwendigkeit, Martin unbedingt im Hause zu behalten, und das konnte sie nur tun, wenn sie ihm die Nachricht ihres Anwaltes unterstülte.

(Fortsetzung folgt).

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!
3 fast neue Koffermaschinen
 preiswert zu verkaufen.
 A. Wever, Leer, Hindenburgstr. 56. Generalvertreter
 der Firma S. Trenzinger-Hannover. Fernruf 2816.

Wenn Frauen
 über Schuhpflege
 reden, meinen sie
Erdal

Wegen anderweitigen Ankaufs läßt der Schiffstoch Thomas Schumann zu Neermoor sein dafelbst an der Straße nach Terborg belegenes, fast neues

Einfamilienhaus
 (Hausnummer 216)
mit großem Garten
 (Gesamtgröße 15 A)
 zum baldigen Antritt unter der Hand durch mich verkaufen.
 Besichtigung kann jederzeit erfolgen.
 Reflektanten bitte ich, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.
 Leer, Fernsprecher 2062.
 L. Winkelbach,
 Grundstücksmakler.

Gutes Stroh
 abzugeben.
 S. Heitmann, Hejel.

Zu kaufen gesucht
Gebr. Altenshrant
 zu kaufen gesucht.
 Schr. Angeb. mit Preis unter
 L 440 an die D.Z., Leer.

Tiermarkt
Zu verkaufen
 Zu verkaufen ein
3jähriger Fuchswallach
 und 2 gütige Kinder
 Joh. S. Echhoff,
 Theringersjeck 1.

Zu kaufen gesucht
 Suche beste, volljährige
Pferde
 anzukaufen, bis 12 Jahre alt.
 Anfang Mai Lieferung.
 S. Nissen, Canhusen,
 Fernruf Lopperjum 58.

Stufen
 mit möglichst „Grujon“ oder
 „Moon“-Blut.
 Schriftliche Angebote erbeten
 unter N 209 an die D.Z.,
 Norden.

Fahrzeugmarkt
Personenwagen
 Vierfacher (am liebsten Opel),
 aus Privatband gegen bar zu
 kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis an
 Herrn. Jarks, Wiesmoor
 über Wittmund, Fernruf Nr. 40.

Personenwagen
 Gut erhaltener
DAW-Wagen
 zu kaufen gesucht.
 Schr. Ang. mit Preisangabe
 u. L 442 an die D.Z., Leer.

Motorboot 7x2 m, Eiche
 neuwertig, mit Licht- und
 Starteranlage, zu verkaufen.
 Emden, Seumestraße 21.

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Macht nichts
 Wir putzen sie
 nachher mit
Erdal

Gefunden
 hat die Hausfrau:
 Zur Schuhpflege
 nimmt man
Erdal



Heirat

Ich suche die Bekanntschaft einer
 Geschäftstochter od. Verkäuferin,
 bis 35 Jahre alt, zur gemein-
 samen Gründung eines Geschäfts.
 Grundlagen zur Gründung eines
 gut. Gemischtwarengeschäfts sind
 vorhanden. Gefl. jähr. Angebote
 mit Bild wolle man unt. E 1569
 an die D.Z., Emden, einbringen.

Pachtungen

Suche gutgehende
Bäckerei und Konditorei
 zu pachten oder zu kaufen.
 Schr. Angebote unter L 441
 an die D.Z., Leer.

Stellenvermittlungen

Verkaufsanzeigen
 und Kaufgesuche,
 Anzeigen von
 Pachtungen,
 Versteigerungen,
 alle landwirtschaftl.
 Gelegenheits-
 anzeigen und

Familien-Anzeigen

gehören in die über ganz
 Ostfriesland verbreitete

**Ostfriesische
Tageszeitung**

Stellen-Angebote

**Erfahrene
Schubverkäuferin**
 per bald gesucht.
S. Boffstiegel, Aurich.

Gesucht zum 1. Mai
2 tüchtige Mädchen
 für Küche und Haus. Vollständige Ausbildung im
 Kochen wird garantiert.
**R. Köhler, Gaststätte „Erbgroßherzog“, Fever i. D.,
 am Markt, Fernruf Fever 202.**

Gesucht zum 1. Mai eine
männliche Bürokräft
 in Dauerstellung.
 Angebote sind zu richten an die
Handwerkammer in Aurich.

Mehrere Automobilschlosser
 für Personen- und Lastwagen, Diesel und Benzin,
 für Dauerbeschäftigung bei gutem Lohn, stellt ein:
Köhler & Frech, Kraftfahrzeuge, Wilhelmshaven.

Neue Schuhe
 pflege sie von
 Anfang an
 rechtzeitig mit
Erdal

Auf sofort nicht zu junges
Mädchen
 für Laden und etwas Haus-
 arbeit gesucht.
**Bäckerei Wübben, Emden
 Zwischen beiden Märkten 12**

Gesucht zum 1. Juni eine erste
Hausgehilfin
 Friesen-Apothete,
 Throve.

Wegen Verheirat. der jetzigen
 gesucht auf sofort
Stütze
 für Wirtschaft und Haushalt.
 Gasthof Harenberg,
 Dikumerverlaat über Bunde.

Suche zum 15. Mai eine
Haushälterin
 geübten Alters zur Führung
 meines Privat-Haushalts in
 Freepsum.
 H. ter Haar,
 Al.-Eielmönken.

Suche zu Mai für m. Weide-
 wirtsch. einen ordentl., zuverl.
Gehilfen
 Nissen, Canhusen,
 Fernruf Lopperjum 58.

Wetteres Ehepaar sucht ein
junges Mädchen
 ca. 30 J. alt, zur Stütze, in
 mittl. Landwirtschaft, bei Fa-
 milienanschl. u. Gehalt. Da
 unverh. Sohn zu Hause, der
 den Erbhof übernimmt, ist
 Heirat nicht ausgeschlossen.

**Bauer Gerhard Pophtanten,
 Oldenburg-Wechlon
 Drögen-Hasen-Wege.**

Gesucht wird zum 1. Mai in
 kleinem Haushalt eine durch-
 aus zuverlässige
Hausgehilfin
 nicht unter 21 Jahren. Die-
 selbe muß alle häuslichen Ar-
 beiten, wie auch das Kochen
 selbständig ausführen können.
 Gutes Gehalt zugesichert.
 Detering, Emden,
 Danziger Straße 24.

Wanted
 I am looking for a young
 girl for my household and
 some light work.
 Full training in cooking
 guaranteed.
**R. Köhler, Gaststätte „Erbgroßherzog“, Fever i. D.,
 am Markt, Fernruf Fever 202.**

Wanted
 I am looking for a young
 girl for my household and
 some light work.
 Full training in cooking
 guaranteed.
**R. Köhler, Gaststätte „Erbgroßherzog“, Fever i. D.,
 am Markt, Fernruf Fever 202.**

Wanted
 I am looking for a young
 girl for my household and
 some light work.
 Full training in cooking
 guaranteed.
**R. Köhler, Gaststätte „Erbgroßherzog“, Fever i. D.,
 am Markt, Fernruf Fever 202.**

Wanted
 I am looking for a young
 girl for my household and
 some light work.
 Full training in cooking
 guaranteed.
**R. Köhler, Gaststätte „Erbgroßherzog“, Fever i. D.,
 am Markt, Fernruf Fever 202.**

Wanted
 I am looking for a young
 girl for my household and
 some light work.
 Full training in cooking
 guaranteed.
**R. Köhler, Gaststätte „Erbgroßherzog“, Fever i. D.,
 am Markt, Fernruf Fever 202.**

Gesucht aufs Land

in Großstadt eine kinder- u.
 tierliebe Kraft, die selbständig
 arbeiten kann, da die Hausfrau
 in der Arztpraxis ihres Mannes
 in Weesermünde tätig ist. Es
 handelt sich um einen mittl. Land-
 haus (Geflügel u. Schweine).
 Der Haushalt besteht aus drei
 Erwachsenen und zwei kleinen
 Kindern v. drei u. zwei Jahren.
 Die Wohnung hat Zentralheiz-
 bad u. elektr. Licht. Hilfskraft
 ist vorhanden. Ausführl. Bild-
 angegeb. u. Gehaltsansprüche unt.
 E 1572 an die D.Z., Emden.

Welt. Dame auf d. Lande sucht
 zur Hilfe i. S. u. Gart. f. H.
 bürgerl. Haush. (2 Pers.) frdl.
junges Mädchen
 (christlich), Taschengeld u. Fa-
 milienanschl., für einige Mo-
 nate. Schr. Angebote unter
 E 1573 an die D.Z., Emden.

Gesucht für sofort 2 ordentl.
Hausmädchen
 bei gutem Lohn,
1 Kochlehrling
1 Hausdiener
 Hotel „Hof von Oldenburg“,
 Fever.

Gesucht ein Buchhalter
 entfl. für regelmäßig einen
 Tag in der Woche.
 Schr. Angebote unter E 1575
 an die D.Z., Emden.

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Gesucht
1 junger Bäckergehilfe
 und
1 junger Konditor
 als Zweiter, oder ein junger
 Bäcker, der sich in der Kon-
 ditorei ausbilden möchte.
**Eduard Ahrens, Wilhelmshaven,
 Bremer Straße 29, Fernr. 1296.**

Deutsche Reichs-Lotterie
Millionen
 Gewinne durch Zusammenlegung

3 Gewinne zu je	500 000 Mark	bisher	10
3 Gewinne zu je	300 000 Mark	garz neu	12
3 Gewinne zu je	200 000 Mark	bisher	10
18 zu je	100 000 Mark	bisher	10
24 zu je	50 000 Mark	garz neu	12
15 zu je	40 000 Mark	bisher	10
21 zu je	30 000 Mark	bisher	10
12 zu je	25 000 Mark	bisher	8
39 zu je	20 000 Mark	bisher	20
174 zu je	10 000 Mark	bisher	116
378 zu je	5 000 Mark	bisher	224
480 zu je	4 000 Mark	garz neu	480
1020 zu je	3 000 Mark	bisher	440

3 Prämien zu je 500 000 Mark
 Trotz vermehrter Gewinne die
 früheren niedrigen Lospreise
 W.M.3- 1/4 M.6- 1/2 M.12- 1/4 M.24-
 Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**
 ungenügend
 festsetzen
 Uhr ab

Körstelle Ostfriesland
 In Verbindung mit der Frühjahrs-Bullenprämierung 1939
 des Vereins Ostfriesischer Stammbüchler findet eine
Sonderkörung für Bullen
 im Bereich der Körstelle Ostfriesland mit folgenden Terminen statt!

Montag, den 17. April: Norden 8 Uhr (Börse), Theener 9.30
 Uhr (Saathoff), Dornum 11 Uhr (Albers), Westerholt 13 Uhr
 (Gasthof zur Post), Ems 15 Uhr (König), Neufunnitzfel 17 Uhr
 (Thiele).

Dienstag, den 18. April: Götens 8 Uhr (Krielenhof), Wö-
 burg 9.30 Uhr (Hertens), Wittmund 11 Uhr (Zanßen), Ogenbar-
 gen 13 Uhr (Gosel), Aurich 14.30 Uhr (Landwirtschaftliche Halle),
 Georgsheit 16 Uhr (Uphoff).

Mittwoch, den 19. April: Oldersum 8 Uhr (Brandt), Neermoor
 9.30 Uhr (v. Lengen), Weener 11 Uhr (Malken), Bunde 13 Uhr
 (Südstraße beim Blaggebäude Köning), Dikum 14.30 Uhr (Mer-
 tens), Semgum 15.30 Uhr (v. Loh), Leer 17.30 Uhr (Wieshof).

Donnerstag, den 20. April: Hejel 8 Uhr (Straßentreuung),
 Remels 9 Uhr (Kleihauer), Bilsun 11 Uhr (Pleis), Holte 14 Uhr
 (Meinders), Westrauderjeck 16 Uhr (Bahns), Throve 17.30
 Uhr (v. Mart).

Freitag, den 21. April: Königshoel 8.30 Uhr (Kleen), Wag-
 band 9.30 Uhr (Hinrichs), Grosejeck 11 Uhr (Cassens), Oite-
 sander 13 Uhr (Flecker), Ochtelbur 15 Uhr (Bader), Marienhaf-
 16.30 Uhr (Markt), Westende 17.30 Uhr (Wäden).

Sonabend, den 22. April: Schoonorth 8 Uhr (Schoolmann),
 Wirdum 9.30 Uhr (Hinrichs), Bilsun 11 Uhr (Reeshemius),
 Bewsum 13 Uhr (Markt), Loquard 14.30 Uhr (Flecker), Emden
 16 Uhr (Zentral-Viehmarkt), Hinte 17.30 Uhr (v. Laaten).

Es werden nur solche Bullen zur Körung zugelassen, die vor
 dem 15. Mai 1938 geboren sind.
 Eine Dederlaubnis kann für angekörte Bullen erst dann erteilt
 werden, wenn der Bauschein vorliegt und das Tier ein Jahr
 alt geworden ist.
 Norden, den 2. April 1939.
 Tierkühnamt Ostfriesland (Körstelle).

Lesen Sie **die Ostfriesische Tageszeitung!**
Der direkte Draht
 zwischen Führer und Volk

Familiennachrichten

Hoherfreut zeigen wir die Geburt eines gesunden
 Knaben an
Dr. Arnold Abts und Frau
 Käte, geb. Weerda
 Loga, den 8. April 1939

Ihre am 8. April 1939 in Harsweg
 vollzogene Vermählung geben bekannt
Janet Rowenb und Swin
 Amte, geb. Krull
 Heisfelde, Rigastraße 7
 Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

R. R. S. V.
**Mullberg-Wiesmoor
 und Wiesederjeck**

Am 10. April verchied
 unser lieber Kamerad
Lübbe Bus
 Mullberg
 Ehre seinem Andenten.
 Der Vereinsführer

Die Beerdigung findet
 am Donnerstag, 13. April,
 statt.
 Antreten bei dem Vereins-
 lokal um 13 Uhr.

Schuppenflechte
 Kranke, selbst jahrelange und ich,
 wurden durch ein leicht anzuwendendes
 Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen
 Sie kostenloses Prospekt und Dankschreiben
 und Sie werden lesen, was mir viele über
 die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen
 keine Mittel, diese müssen Sie aus der
 Apotheke selbst beziehen.
**Erdbeer-Plantage Edwin Müller,
 Hirschfelde / Amsh. Zittau 8
 Abt. Heilmittelvertrieb**

Es gibt
 viele Namen
 aber nur ein
Erdal

Gestern und heute

wenn warme und sonnige Wetter der Kunde stellt auch am gestrigen Dienstag ihn alt und hat während der wenigen Tage mit der Natur völlig zu verändern vermag. Überall hat ein Grün und ein Leben eingeseht mit einer Macht, daß man von dem Fortschritt der Entwicklung immer wieder überrascht sein mußte. Fast über Nacht haben sich an vielen Bäumen in den Gärten die Blüten geöffnet, und die Bäume und Sträucher sind in kaum glaublicher Schnelligkeit grün geworden, so daß es für den Naturfreund eine Lust ist, in die freie Natur hinauszumachen. Hoffentlich hält die warme und trockene Witterung noch eine Weile an, damit die während der kalten Monate eingestellten Garten- und Feldarbeiten in Stadt und Land rasch zum Abschluß gebracht werden können.

Seit einiger Zeit haben überall in den Ortsgruppen unseres Kreises die Vorbereitungen für die Durchführung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes am 1. Mai eingeseht. Wie in den Vorjahren, so werden neben den großen Festumzügen in den einzelnen Ortschaften die Feiern durchgeführt, die ausschließlich von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeführt werden. Damit dürfte klar herausgestellt sein, daß es Feiern am 1. Mai privater Art nicht gibt, sondern daß als Trägerin und Gestalterin nur die NSG. „Kraft durch Freude“ auftritt, die allen Veranstaltungen das Gepräge verleiht, das ihnen als Feiern der schaffenden Volksgenossen zukommt.

Wie die Wirtschaftsberichte der Deutschen Arbeitsfront bekanntgeben, haben sich im vergangenen Jahre 1281 Frauen und Mädel bereitgefunden, wertvolle Frauen und Mütter an ihrem Arbeitsplatz abzulösen, um ihnen auf diese Weise zusätzliche Urlaubstage zu verschaffen. Insgesamt konnten erholungsbedürftige Frauen durch die Arbeitsplanablösung 20 641 zusätzliche Urlaubstage erhalten. Unter den freiwilligen Helferinnen befanden sich neben 811 Studentinnen 470 Freiwillige aus der NS.-Frauenfront und der NS.-Volkswirtschaft. Sie haben durch ihren kameradschaftlichen Einsatz eine vorbildliche nationalsozialistische Haltung bewiesen. Von der Arbeitsplanablösung, die von der Deutschen Arbeitsfront organisiert wird, werden insbesondere berufstätige Mütter mit mehreren Kindern erfasst. Die zusätzliche Erholungszeit erstreckt sich im allgemeinen auf zwei bis drei Wochen, in denen sie neue Kräfte sammeln können. Die freiwilligen Helferinnen aber erhalten in dieser Zeit Gelegenheit, die Berufsarbeit der deutschen Frau und ihre Leistung kennen und schätzen zu lernen.

otz. Mütterberatung. Am 14. April findet in Leer im staatlichen Gesundheitsdienst eine kostenlose ärztliche Mütterberatung von 14 Uhr ab statt.

otz. Jugendliche Uebeltäter. Schilungen verurteilten am zweiten Ostertag mit einem „Reckheiter“ neun Fensterheben auf dem Hindenburg-Sportplatz an der Logar Allee. Der HJ. Germania hat die jugendlichen Uebeltäter zur Anzeige gebracht — die Eltern werden für den Schaden haften müssen.

Wer ist zur Wiederholungsübung verpflichtet?

SA-Wehrabzeichenträger beweisen den Stand ihrer Leistungsfähigkeit

Die SA-Wehrabzeichenträger haben nach dem Bescheid des Führers vom 18. März 1937 ihre feste Einsatzbereitschaft und den Stand ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit alljährlich durch die Teilnahme an den Wiederholungsübungen unter Beweis zu stellen, die der Stabschef der SA für das Jahr 1939 bereits angeordnet hat.

Vielfach besteht Unklarheit darüber, wer an den Wiederholungsübungen teilnehmen muß bzw. wer davon befreit werden kann. Die Richtlinien für die Wiederholungsübungen 1939, die vom 1. bis 15. Juni mit Kleinfeldverschießen, Handgranatenzielwerfen und einem 1500-Meter-Geländelauf beginnen, bestimmen, daß jeder Inhaber des SA-Wehrabzeichens, dem das SA-Wehrabzeichen gemäß dem auf seinem Bescheinigung stehenden Datum vor dem 1. Januar 1939 verliehen wurde, zur Teilnahme verpflichtet ist.

Von der Teilnahme befreit werden kann: 1. Jeder, der durch Krankheit oder aus beruflichen Gründen an einem festgesetzten Tage nicht abkommen kann. Er muß hierüber der zuständigen SA-Dienststelle einen Beleg beibringen und erhält von dort Bescheid, ob seine Entschuldigung anerkannt wird. 2. Jeder, der sich zur Zeit der Wiederholungsübung im

Leer Stadt und Land Schaufensterwettbewerb im Reichsberufswettbewerb

otz. Ein jeder Berufsstand hat in dieser Zeit, in der Deutschland für seine politische und wirtschaftliche Freiheit kämpft, seine besonderen Aufgaben zu erfüllen. Dem Handel fällt die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der deutschen Erzeugung überzeugend zu propagieren. Um zu sehen, inwieweit der deutsche Kaufmann diese seine Aufgabe erkannt hat, wird der Schaufensterwettbewerb, der in der Zeit vom 20. bis 30. April erfolgen soll, zeigen. Alle im Einzelhandel tätigen Personen, die Betriebsführer und die Gefolgschaft, sind aufgerufen worden, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Teilnahmeberechtigt sind alle im Einzelhandel schaffenden Deutschen. Eine Altersbegrenzung ist nicht erfolgt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Anmeldung hat bis zum 15. April bei der DAF auf der Reife zu erfolgen.

Es kommt bei einem Schaufensterwettbewerb nicht darauf an, mit großem Aufwand eine prunkvolle Auslage zu schaffen, sondern richtigweise ist die Idee. Wenn man an einem Fenster vorbeigeht, muß man durch die Idee sofort erfasst sein. Daß die Ausführung der Auslage in laubender technischer Ausführung zu erfolgen hat, versteht sich von selbst. Je geringer der Kostenaufwand, desto besser ist es. Selbstverständlich ist bei diesem Wettbewerb auch, daß die Idee und die Ausführung von dem Wettbewerber selbst

stammen müssen. Mit fremder Hilfe gestaltete Schaufenster werden von der Bewertung ausgeschlossen. Ein Teilnehmer kann mehrere Schaufenster gestalten.

Es sind acht Leistungs-Klassen eingerichtet worden, um eine möglichst allen Altersstufen gerecht werdende Bewertung zu ermöglichen. Die verschiedenen Geschäftszweige sind in fünfzehn Gruppen zusammengefaßt. Jedes Schaufenster, das zum Wettbewerb angemeldet ist, wird gefeiert, so daß die Bevölkerung ein besonderes Augenmerk auf es lenken wird. Wenn wir in Leer auch sagen dürfen, daß unsere Kaufleute immer, das ganze Jahr hindurch, schöne Fenster zeigen und wir in unserer Stadt wahre Künstler auf diesem Gebiet besitzen, so dürfen wir trotzdem annehmen, daß wir in der Zeit des Schaufensterwettbewerbs dennoch wieder überrascht werden. Das Schaufenster ist die Visitenkarte des Kaufmanns, es zeigt, was man im Innern des Geschäfts an Waren zu erwarten hat, es beweist, ob der Kaufmann Geschmack hat, ob er vornehm ist oder aufdringlich und geschmacklos. Daher ist es notwendig, die Kunst des Dekorierens immer mehr zu fördern. Und das geschieht in hervorragender Weise durch den Schaufensterwettbewerb im Reichsberufswettbewerb. Wer teilnehmen will, muß sich bis zum 15. April angemeldet haben.

otz. Das Storchpaar ist wieder da. Das Storchpaar, das alljährlich beim Rhytenberg das Nest besetzt, ist auch wieder eingetroffen und hat allem Anschein nach das Brutgeschäft schon aufgenommen. Von mehreren Seiten wird auch schon das Eintreffen der ersten Schwalben gemeldet.

otz. Vom Sport. Ein schweres Spiel um die Punkte steht der 1. Mannschaft des VfL Germania bevor. Am Sonntag ist der VfL Germania aufzusuchen. Zur gleichen Zeit bestreitet Fritz-Loga auf eigenem Platz gegen den VfL Nordberney das erste Spiel zur Ermittlung der Mannschaft, die Ostfriesland in den kommenden Aufstiegsspielen zur ersten Kreisklasse vertreten wird.

DAF-Beitrag für Frauenhilfsdienst erlassen

Auf Antrag des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront wurde allen Angehörigen des Frauenhilfsdienstes des Deutschen Frauenwerkes Beitragsfreiheit für die DAF-Mitgliedschaft gewährt. Vor Eintritt in den Frauenhilfsdienst muß sich die Dienstleistende ordnungsgemäß bei der zuständigen Verwaltungsstelle abmelden und ihrer Beitragspflicht bis zum laufenden Monat gemiß haben. Nach Beendigung der Dienstzeit muß bei der Rückmeldung eine Bescheinigung der Kreisfrauenchaftsleiterin über die Dauer der Dienstzeit vorgelegt werden, damit ein entsprechender Antrag in das DAF-Mitgliedsbuch gemacht werden kann.

Volkstumsabend der Kärntner Hitler-Jugend

otz. Der Volkstumsabend der Kärntner HJ. liegt hinter uns. Er war anders, aber viel wertvoller, als wir uns vorher gedacht hatten. Es war ein einziges großes Bekenntnis der ostmärklichen Jugend zum Führer und seinem Großdeutschen Reich.

Es war ein reichhaltiges Programm, das die Kameraden für uns hatten. In Wort und Lied und Tanz brachten sie immer wieder zum Ausdruck, daß Kärnten deutsches Land ist und immer bleiben wird. Der österreichische Mensch offenbart uns seinen Charakter im Lied. Sei es ein Lied, das von der Not der Bergbauern

spricht, sei es ein Scherzlied für ein Mädel oder ein Lied, in dem das Edelweiß oder der Erzian besungen wird — alles, was der Kärntner Mensch fühlt und denkt, ob er Freude oder Leid empfindet, sagt er im Lied. Jedes Tal hat seine eigenen Lieder und Tänze. Dieses ist bestimmt durch die natürlichen Grenzen, die die Berge den Menschen setzen. In ihrem deutschen Fühlen und in dem Kampf um dieses Deutschland gleichen sich alle Worte und Lieder. Die Jungen und Mädel erzählten aus ihrer Kampfzeit. Der Kärntner Mensch hat sich seit jeher in seiner Treue zum deutschen Reich ausgezeichnet. Die Kärntner waren führend im Kampf um den Nationalsozialismus in Österreich. Von diesem Kampf erzählen Gedichte aus dem Buch „Das Lied der Getreuen“, das uns von unbekannten Kämpfern der Hitlerjugend geschenkt wurde.

Um uns die Heimat der Kärntner näher zu bringen, wurden uns Lichtbilder gezeigt. Wir sahen die landschaftliche Schönheit der herrlichen Seen und die Gewalt der Berge. An Hand dieser Bilder bekamen wir einen Begriff vom Ringen der Kärntner Bauern um ihr tägliches Brot. Die ganze Familie muß ihre Kraft einsetzen, um den Bedarf an Nahrung zu decken. Bei Unwetter ist oft die ganze Arbeit umsonst gewesen.

Der Abend, der ursprünglich als Volkstumsabend gedacht war, war eine einzige große Feierstunde, die ausklang in den Bekenntnisliedern zu Volk und Reich.

Die Nordsee-HJ. hat sich die Aufgabe gestellt, im Sommer 1939 das Kärntner Land zu erwandern und seine Menschen kennen zu lernen. An den vielen Seen finden die Zeltlager der Jungen und Mädel statt.

Wir wollen den dortigen Kameraden beweisen, daß wir sie in ihrem Kampf verstanden haben. Wenn wir im Sommer auf Fahrt gehen, soll es für uns nicht nur eine Vergnügungsfahrt sein. Wir gehen als deutsche Jugend an die Grenzen der Ostmark und vertiefen dort unsere Erkenntnis, daß der Volkstumskampf zäh und verbissen durchgeführt werden muß.

Betriebsführer werden gekhult

Die Gegenwart stellt der deutschen Wirtschaft ganz außergewöhnliche Aufgaben, die nur dann erfüllt werden können, wenn jeder Betriebsführer sowohl die Aufgabe als auch den von der Führung geplanten Weg zu ihrer Lösung in allen Einzelheiten sofort richtig erkannt hat. Die Deutsche Arbeitsfront führt zu diesem Zweck vom 8. bis 13. Mai in Bremen einen großen „Arbeitspolitischen Schulungslehrgang“ durch, in dem führende Männer des Arbeits- und Wirtschaftslebens zu den Tagesproblemen sprechen.

Teilnahmeberechtigt sind die Betriebsführer und Obmänner des Gau's Wefer-Ems. Die Anmeldungen müssen bis zum 20. April an die Gaumarkung Wefer-Ems der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wefer-Ems und Schulung, Oldenburg i. O., Kaiserstraße 22, gerichtet werden.

Die Tagung wird am 8. Mai durch Gauobmann Dieckelmann eröffnet; ferner wird am gleichen Tag Gauleiter Carl Rübner über den Sinn der nationalsozialistischen Revolution sprechen. An den weiteren Tagen sind Vorträge von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführer, Dr. Arnold-Berlin, von Reichsamtsleiter Dr. Duppauer, dem Reichstreuhänder Professor Oberger und der Leiterin des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront, Frau Darius Braun vorgelesen.

Körnermaisbau muß vermehrt werden

Die Ueberlegenheit von Körnermais gegenüber unserem Futtergetreide, dessen Nährstoffgehalt er um annähernd 100 von Hundert übertrifft, ist allgemein bekannt und wird auch durch den stetigen Anstieg der Anbauflächen innerhalb der letzten fünf Jahre von 2500 auf etwa 70 000 Hektar am besten bewiesen.

Im Herbst 1938 traten allerdings Störungen beim Abfah der deutschen Maisernte ein; außerdem wurden den Erzeugern auch nach der Regelung von Preis und Abfah noch verschiedene Verkehrsbeschränkungen auferlegt. Daher begannen viele Anbauer zu zweifeln, ob denn trotz der anerkannten betriebs- und volkswirtschaftlichen Vorteile von Körnermais noch ein öffentliches Interesse an seiner Förderung bestehe.

Diese Sorge ist unbegründet, denn der Reichsnährland fordert erneut nachdrücklich vermehrte Anbau von Körnermais zur Erweiterung der wirtschaftsgeeigneten Futtergrundlage und darüber hinaus zur Versorgung der Industrie. Er hat deshalb jetzt einen neuen Erfolg versprechenden Weg zu der erstrebten Anbauvermehrung geschaffen. Nachdem der Preis für die Ernte 1939 mit 20 Reichsmark je Doppelzentner bereits festliegt, kann schon jetzt der Abfah auf dieser Basis durch Maislieferungsverträge gesichert werden. Es kann sich nun jeder Anbauer die Möglichkeit vermehrten Maisanbaues durch Abschluß eines Maislieferungsvertrages nutzbar machen.

Ankünfte und Vertragsformulare sind bei den Landesbauernschaften, den Kreisbauernschaften, den Landwirtschaftsschulen sowie den Wirtschaftsberatungsstellen und bei der Maisanbau-Gesellschaft erhältlich.

Von Deutschlands größtem Viehmarkt. Der Reichsfleischer Handlung bringt am Freitag, dem 14. April, in der Zeit von 11.35 bis 11.45 Uhr einen Rundfunkbericht von dem Markt- und Viehmarkt in Leer. Hörer, die Interesse für den Bericht haben, wollen sich in der angegebenen Zeit auf Papenburg einstellen.

otz. Bestandene Meisterprüfungen. Die Meisterprüfung im Malerhandwerk haben bestanden: Andreas Jacobs-Ballinghausen (Kreis Aurich), Johann Puh-Osthauderfehn (Kreis Leer), Johann Brückmann-Osthauderfehn (Kreis Leer), Hermann Gräfe

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet vom 15. bis 30. April im Gau Wefer-Ems eine einheitliche Werbe-Aktion.

Unterstütze auch Du das Deutsche Rote Kreuz bei seiner Arbeit!

Rhaudermoor (Kreis Leer), Jürgen Weers-Loga (Kreis Leer), Heinrich Depping-Leer, Gerhard Detmers-Sandhork (Kreis Aurich), Georg Wulf-Holterfehn (Kreis Leer); im M a u e r h a n d w e r k: Loet Schoon-Spekerfehn (Kreis Aurich), Reinhard Meinen-Vogbar (Kreis Aurich), Karl Oltmanns-Wiesede (Kreis Wittmund); im B i m m e r h a n d w e r k: Heinrich Knipper-Jhrhove (Kreis Leer).

Abschiedsappell des Jungtammes 1/381

Am letzten Sonnabendnachmittag war der Jungtamm Leer des Deutschen Jungvolks vor dem HJ-Heim in der Straße der M. angetreten, um von seinem Führer Abschied zu nehmen. Der Führer des Jungtammes Leer (381), Oberjungbannführer Maetler, war persönlich erschienen, um Jungtammführer Erich Müller für seine Arbeit zu danken. Der Oberjungbannführer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß alle ehemaligen Jungvolksführer es nie veräumen, die Veranstaltungen des Deutschen Jungvolks zu besuchen. Er betonte, sie schieden wohl körperlich von ihren Pionieren, aber im Geiste wären sie jederzeit bei ihnen. So ging auch Erich Müller in den Arbeitsdienst, genau wie alle anderen würde er stets geistig bei seinen Jungvolkskameraden sein. Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und mit dem Jungtammlied war der Appell beendet.

Außer Jungtammführer Müller verläßt noch ein anderer langjähriger Führer das Deutsche Jungvolk: Der Führer des Fähnleins 1, Oberjungbannführer Puno Dhlmann. Er wird einen Führerposten in der Hitler-Jugend übernehmen. An seine Stelle tritt der Führer des Fähnleins 3/381, Oberjungbannführer Peter Brünig.

Von unseren Landstenten in Berlin

Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste der Märzversammlung teilte der erste Vorsitzende, Landmann Houtrouw, mit, daß wieder zwei Ostfriesen ihren Beitritt erklärt hätten. Die Eltern unseres neuen Mitgliedes Frau Kalkstein, Pastor i. R. Smit und Frau aus Rossum, nahmen auch an der Sitzung teil. Nachdrücklich empfahl Landmann Houtrouw den Bezug der vom Ostfriesischen Heimatsbund herausgegebenen Zeitschrift. Berichtet wurde noch über den Dampferausflug der Damen, der glänzend verlaufen ist. Ein gemeinsames Lied stellte die Verbindung mit dem Vortrage des Landmannes Dr. Habena über „Die schöne Nordseeinsel Langeoog“ her. Daß ein Lichtbildervortrag auch ohne Lichtbilder — der „Mann mit dem Apparat“ war nicht erschienen — wirksam gestaltet werden kann, muß Dr. Habena als besonderes Verdienst angerechnet werden.

Der in plattdeutscher Sprache gehaltene Vortrag war nicht nur in geschichtlicher Hinsicht interessant und belehrend, er wirkte auch zugleich werbend für die schöne Insel. Nun gab es eine Neberrafung. Eine Landswandlerin hatte eine große Schlachtwurst gesendet, die amerkanisch verpackt wurde. — In Verbindung mit dem Vortrage trug Landmann Bogel die von Alma v. Scharrel verfaßte Abhandlung über die „Grote Waterflaut van 1825“, vor. — Über dieser Abend brachte noch eine weitere Neberrafung: Fräulein Cleber Bünther spielte fröhlich. Wieder auf dem Akkordeon, die unsere Mitglieder so begeisterten, daß die Verse miteinander gesungen wurden. Tanz und gemeinsame Lieder verschönernten den harmonisch verlaufenen Abend.

otz. Heidsede. Appell der jungen und alten Soldaten. In der am Sonnabend abgehaltenen Monatsversammlung der Kriegerkameradschaft wurde die Teilnehmerzahl für das Reichstretreffen in Kassel festgelegt; es nehmen sechs Kameraden daran teil. Für das dreißigjährige Stifungsfezt sind die Vorbereitungen in vollem

130 Bienenvölker im Kreise weniger

Es erübrigt sich, ausführlich darüber zu sprechen, daß wir wieder mehr Bienen haben müssen, und zwar nicht allein, um die Honig-einfuhr einzuschränken, sondern auch zur Erzielung besserer Obstsernten. Die letzte Viehzählung hat erfreulicherweise gezeigt, daß in Niedersachsen (Gebiet beider Landesbauernschaften) die Bienenhaltung abermals zugenommen hat und zwar um 2493 Völker. Aber diese Feststellung allein wird den Tatsachen nicht gerecht. Wir haben Gebiete mit Zunahme und Gebiete mit Abnahme der Bienenhaltung, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich ist.

	1938	1937
Reg. Bez. Hannover	20 921	22 403
Reg. Bez. Hildesheim	15 024	14 679
Reg. Bez. Lüneburg	45 603	45 116
Reg. Bez. Stade	35 907	34 420
Reg. Bez. Osnabrück	36 484	36 222
Reg. Bez. Aurich	10 868	11 623
Land Oldenburg	19 520	18 348
Land Braunschweig	10 221	10 489
Land Bremen	2 053	1 764
Schaumburg-Lippe	1 196	1 260
Niedersachsen insgesamt	197 797	195 304

Eine Erscheinung verdient besondere Erwägung: Die Zu- und Abnahme der Kastenvölker.

Wange. An den beiden Oftertagen herrschte auf dem Schießstand Hochbetrieb. Den Tagespreis am ersten Oftertag erhielt E. Fleckemeyer, die Ehrenscheibe errang F. Fleckemeyer. Am zweiten Oftertag erhielt Böttcher den ersten Tagespreis; die Ehrenscheibe errang D. Schmidt.

otz. Holtland. Bautätigkeit. In der hiesigen Gemeinde wird in diesem Jahre eine noch nie gekannte Bautätigkeit durchgeführt werden. Zum Teil sind die Bauten inzwischen in Angriff genommen und vergeben worden. Kaufmann und Bädermeister Weinen läßt eines Vergrößerung seines Geschäftshauses durch Anbau vornehmen. Für den Bauer Tamme Janssen wird im Laufe des Sommers ein neues Platzgebäude errichtet. Malermeister Pastor will einen Neubau errichten lassen. Ferner wird an der Reichstraße für Landwirt Gerhard Weelborg im Laufe des Sommers ein neues Wohn- und Wirtschaftsgebäude erbaut. Das baufällige Wohnhaus des Einwohners Rente Klostermann wird ebenfalls durch ein neues ersetzt werden. Im Ortsteil Müde läßt sich der Arbeiter Dietrich Bollmann ein Wohnhaus bauen, das bis auf kleine Restarbeiten fertig gestellt ist. Für den Einwohner Rente Schmidt wird ebenfalls ein Wohnhaus gebaut, da das bisher von ihm bewohnte Haus baufällig ist. Einen Anbau seines Hauses ließ der Arbeiter Heinrich Menke vornehmen. Das im letzten Herbst abgebrannte Wohnhaus des Schuhmachermeisters A. Grünfeld wurde im Laufe des Winters durch ein schmales Gebäude ersetzt und konnte bereits bezogen werden. In unserer Ortschaft sind auch im letzten Jahre sehr viele Neubauten entstanden, so daß sich das Ortsbild gegenüber früher stark verändert hat.

otz. Loga. Film im Dorf. Gestern abend fand im Saale des „Apfalsboom“ eine gut besuchte Filmvorführung statt. Neben einem guten Beiprogramm lief der Zarab-Seander-Film „La Habanera“. Der Film „Gasparone“ wird in nächster Zeit aufgeführt.

ler. Während die Bienenvölker insgesamt um 2493 zugenommen haben, ist die Zahl der Kastenvölker um 1449 geringer geworden. Aber auch hierbei liegen die Dinge in den einzelnen Gebieten verschieden. Der Regierungsbezirk Hannover hat 87 Kastenvölker weniger, der Regierungsbezirk Hildesheim 687 Kastenvölker mehr, der Regierungsbezirk Lüneburg 958 Kastenvölker weniger, der Regierungsbezirk Aurich 42 Kastenvölker weniger, das Land Oldenburg 421 Kastenvölker mehr, das Land Braunschweig 764 Kastenvölker weniger, das Land Bremen 373 weniger und das Land Schaumburg-Lippe 61 Kastenvölker weniger. Auf den Gesamtbestand in Niedersachsen wirkt sich das so aus, daß 1937 37,4 vom Hundert der Bienenvölker in Kästen wohnten, 1938 dagegen nur 33,2 vom Hundert. Wenn auch diese Erscheinung in ihren Ursachen noch nicht endgültig geklärt ist, so wird man sie doch wohl auf die unterschiedlichen Schwarm- und Trachtverhältnisse für die Heide- und Blüthenstrichgebiete zurückführen können.

Im Kreise Leer sind bei der letzten Zählung festgestellt (eingeklammert die Zahlen des Vorjahres) 1304 (1434) Kastenvölker, 2697 (2787) Nordvölker, 4091 (4221) Bienenvölker insgesamt.

otz. Logabirum. Der Storch ist heimgekehrt und hat wieder feiltes Nest bei dem Kramerischen Platzgebäude, das er schon

mehrere Jahre bewohnt, aufgesucht. Man zieht im allgemeinen aus der früheren oder späteren Ankunft der Störche Schlüsse auf die kommende Winterung. Dies ist jedoch nicht angebracht, denn es hat sich immer wieder gezeigt, daß die Störche wie auch die Schwärme schlechte Wetterpropheten sind.

otz. Nordgeorgslehn. Prüfung bestanden. Das Staatsexamen für Gewerbelehrer bestand der Bädermeister Broer Peters von hier. Peters studierte an der Staatlichen Hochschule für Gewerbelehrausbildung in Berlin.

otz. Nortmoor. Mütterberatung. Am 13. April findet in Nortmoor eine kostenlose ärztliche Mütterberatung von 14 Uhr ab statt.

Die Reiterkämpfe beim Olympia 1940

Bei den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki ist die Entscheidung des Reiters für den modernen Fünfkampf, wie der „Sant Georg“ berichtet, am 21. Juli angefezt. Die Große Dressurprüfung wird am 30. Juli, vormittags und nachmittags, und am 31. Juli, vormittags, angefezt. Die Große Prüfung der Military ist für den 31. Juli, nachmittags, und den 1. August, vormittags und nachmittags, ins Programm aufgenommen. Der Geländeritt der Military soll am 2. August, und das Jagdspringen der Military am 3. August, entschieden werden. Das Olympische Jagdspringen (Preis der Nationen), sowie das Vorreiten des Siegers der Großen Dressurprüfung sind für den 4. August, vor der Schlussfeier geplant.

Oberledingerland

otz. Irbhove. Die ersten Gurken. Vor einiger Zeit wurde über die erste Gurkenerte in Wiesmoor berichtet. Nun sind in der Loerschen Gärtnerei auch die ersten Gurken dieses Jahres geerntet worden.

otz. Marienheil. Unfall. Am ersten Oftertag erlitt die Ehefrau S. einen Unfall. Sie fiel von der Leiter, brach sich einen Arm und zog sich noch weitere Verletzungen zu. Sie mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

otz. Neuglansdorf. Hier starb im Alter von 80 Jahren Frau Janna Weber, geb. Marks. Der alten Frau war es nicht mehr vergönnt, mit ihrem Ehemann, der noch sehr eifrig ist, die goldene Hochzeit zu feiern. Nur wenige Tage später hätten sie das Fezt feiern können.

otz. Ostrhauderlehn. Die Störche sind wieder da. Das Storchnest am Untenende bei dem Hause des Schiffers Noormann ist wieder bezogen worden. Auch aus Holterslehn kommt die Nachricht von der Rückkehr der Langbeine. In Rhander Moor bezog das Storchpaar wieder das alte Nest bei Strenge.

otz. Völknerkönigslehn. Preischießen der Kriegerkameradschaft. Eine rege Beteiligung fand das Preischießen der Kriegerkameradschaft an den Oftertagen. Die erfolgreichsten Schützen waren: E. Feenders 35 Ringe, Haad 34 Ringe, F. Gerwien 34 Ringe. Demnächst werden von der Kameradschaft wieder Übungsschießen abgehalten.

otz. Völknerkönigslehn. Tonfilmvorführung. Der am Donnerstag hier vorgeführte Film „Geheimzeichen 2 B 17“ war stark besucht.

Die Sonderaufgaben der Heimatmuseen

Überall wird an die Neugestaltung gearbeitet

otz. Unser WK-Mitarbeiter hatte anlässlich der Tagung des Museumsverbandes für Niedersachsen in Uelzen Gelegenheit, mit dem Leiter des Verbandes, Museumsdirektor Prof. Dr. Jacob-Friesen, über den derzeitigen Stand der Neugestaltung der niedersächsischen Heimatmuseen und ihre künftigen Aufgaben zu sprechen.

Prof. Dr. Jacob-Friesen erklärte unserem Mitarbeiter u. a.: Wir sind dabei, unsere Heimatmuseen sämtlich neu zu gestalten und nach den heutigen Richtlinien auszubauen, nach denen die Museen Stätten der Volksbildung und gleichzeitig für die Schulen der näheren Umgebung (also meist des Kreises) ein Zentralkollegium für den vorgehischen und kulturgeschichtlichen Unterricht sein sollen. Aus diesem Grunde ist auch geplant, die Museen räumlich so auszugestalten, daß dort regelrechter Unterricht abgehalten werden kann. So wurde in Uelzen auch schon ein solcher Raum für Unterrichtszwecke eingebaut. Selbstverständlich sollen diese Räume nicht nur den Schulen zur Verfügung stehen, sondern auch der Hitler-Jugend, der SA und anderen Organisations, die sich mit heimatischen Dingen befassen, damit möglichst viele Volksgenossen und vor allem die Jugend an diese wichtigen Dinge herangebracht werden.

Diese weitgehenden Pläne haben zur Voraussetzung, daß unsere Heimatmuseen so ausgebaut werden, daß sie gewissermaßen ein plastisches Lehrbuch der Heimat

und ihrer Geschichte sind. Das Wesen der Heimatmuseen oder Kreisemuseen bringt es mit sich, daß sie Aufgaben zu erfüllen haben, die von denen der großen Zentralmuseen verschieden sind, auch wenn beide in ihrem grundsätzlichen Aufbau ähnlich sein müssen. Viele Gebiete unserer Heimat haben neben ihren eigenen kulturgeschichtlichen Bodenfunden ufw. Dinge der Wirtschaft und der Kultur herauszustellen, die ihnen eigentümlich sind. So ist z. B. das jetzt wieder eröffnete Uelzener Heimatmuseum durch die Mitwirkung der Vereinigten Saatzeuggenossenschaften zu einem einmaligen niedersächsischen Saatzeugmuseum geworden. Diese Dinge sind dort so dargestellt, daß auch der einfachste Volksgenosse sie begreift. Andere Beispiele hierfür: Emden hat im Rahmen seines Heimatmuseums ein Fischereimuseum erhalten, das heute schon unter dem Ausdrud „Heringsmuseum“ wahrhaft volkstümlich geworden ist. Das Heimatmuseum in Hannover-Münden im alten Welfenschloß wird zur Zeit mit erheblichen Zuschüssen des Reichsministers für Kultur und Volkserziehung ebenfalls umgebaut, und seine Sonderaufgabe wird sein, die Mündener Fayenzen zur Schau zu stellen. Clausthal-Bellersfeld hat als Sonderaufgabe den Bergbau, Anderst ist wird in seinem Heimatmuseum den Eichsfelder Tabakbau zu behandeln haben. Für eine Reihe weiterer Heimatmuseen sind ähnliche Aufgaben vorgesehen, z. B. für Nienburg die Liebenauer Spinnlöpfelei, für Verden die zu einem großen Teil schon ausgebaute museale

Darstellung der hannoverschen Pferdezuht, für Leer die Flußschiffahrt, für Einbeck das heimische Brauereiwesen, für Peine die Eisenerzverarbeitung, für Meile die Leinenindustrie, für Lüneburg die Salzgewinnung, für Soltau die Schafzucht der Lüneburger Heide, für Hameln der heimische Erntedankbrauch ufw. Fast überall gibt es solche heimatischen Aufgaben, die den betreffenden Heimatmuseen eine besondere Note geben können.

Auf die Frage unseres Mitarbeiters, ob nicht durch die stetig sich mehrenden Bodenfunde und die immer weiter greifenden Aufgaben der Heimatforschung sogar die neugestalteten Heimatmuseen bald wieder zu klein werden würden, erklärte Prof. Dr. Jacob-Friesen: Das darf nicht eintreten. Ein Heimatmuseum ist in seinem Schaubestand nicht ewig gleichbleibend, sondern wandelbar. Was uns heute wichtig erscheint, kann morgen durch Wichtigeres verdrängt werden. Dann muß sich auch der Museumsleiter einmal von ihm liebgewordenen Schauwänden trennen und andere einblenden. Das heißt nun aber nicht, daß diese ausgeblendeten Stücke verlorengehen sollen. Unsere Museen müssen neben der Dauerschau ein Depot haben, in das alle Stücke kommen, die zur Zeit nicht ausgestellt werden. Selbstverständlich müssen alle Stücke des Museums, auch die kleinsten, inventarisiert werden. Die Depotstücke dienen dann dazu, von Zeit zu Zeit Sonderausstellungen zu veranstalten, die unter einem bestimmten Leitgedanken stehen, wie z. B. heimische Kunst, Kunsthandwerk, Handwerksbräuche, bäuerliches Brautum, Entwicklung der Urnenformen usw. Damit wird auch erreicht, daß die Kreisbewohner ihr Mu-

seum nicht nur einmal, sondern immer wieder besuchen, bis ihnen die Dinge der Heimat wirklich zum geistigen Eigentum geworden sind.

Die Heimatmuseen haben ferner die Aufgabe, ein umfassendes Bild dessen zu geben, was man aus der Heimat wissen muß. Man kann daher keine Spezialmuseen einrichten, sondern die geschichtlichen, kulturellen, den Naturschutz betreffenden, die volkstümlichen, überhaupt alle für eine museale Darstellung geeignete Dinge der engeren Heimat gehören zusammen, denn erst aus diesem Zusammenhang ergibt sich das volle Bild der Heimat und ihrer Geschichte. Nicht geeignet für Heimatmuseen sind allerdings biologische, zoologische und pflanzenkundliche Darstellungen in größerem Ausmaß. Nach unseren heutigen Begriffen vom Aufbau eines Heimatmuseums müßten diese ja auch lebenswahr dargestellt werden, also Mensch und Tier und Pflanze in ihrem Lebensstadium. Dazu hat aber, abgesehen von der Kostenfrage, das Heimatmuseum keinen Raum.

Noch eine andere wichtige Frage wurde bei dieser Unterhaltung angeschnitten, die vor allem unsere großen Industrien interessieren dürfte. Es geht um die Verbindung mit zur Berufsbildung, wenn der deutsche Arbeiter sich auch über die Entwicklung des Industriezweiges, dem er durch seine Arbeit dient, unterrichten kann. Es wäre durchaus denkbar, wenn an Industrieplätzen typische Industriezweige und ihre Entwicklung in einem Museum der Arbeit anschaulich gemacht werden könnten. Man denke an die Gummiindustrie, die Asphaltindustrie, Holz- und Metallverarbeitung, Weberei und Spinnerei ufw. Der deutsche Arbeiter würde sicher dankbar dafür sein.

TIVOLI

Inh. Wilh. Jonas

Sonnabend, 15. April 1939, im großen Saal

TANZ

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt

Für Ihren Garten liefere ich Ihnen Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken, Heckenscheren und sämtliche neuzeitlichen Gartengeräte in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

SOBING Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang / Fernruf 21 62

Der diesjährige
Schüler-Tanz-Kursus
beginnt am Freitag, dem 14. April, 17 Uhr, im „Zentral-Hotel“ (van Mark)
Tanzschule Beuß / Oldenburg

Pferdezucht-Verein Leer-Weener
Versammlung
am Sonnabend, dem 15. April 1939, abends 7 Uhr
im Zentral-Hotel in Leer.
Tagesordnung: 1. Besprechung über ein Turnier.
2. Sonstiges.
Der Vorstand.

Öffentliche Ladung
In der Enteignungssache Wymeer, Kreis Leer, E. 204, habe ich als vom Oberpräsidenten - Landeskulturabteilung - in Hannover bestellter Kommissar Termin zur Verhandlung über die Festsetzung der Entschädigung für die nachstehend aufgeführten Parzellen bzw. Parzellenteile Termin anberaumt auf

Freitag, den 14. April 1939, 9 Uhr 30 Min.
in der Gastwirtschaft Bernhard Müller in Wymeer.

Die Parzellen bzw. Parzellenteile, für die die Enteignung für zulässig erklärt ist, sind:

Ktbl. Nr.	Parzell. Nr.	Größe ha a qm	Eingetr. Wymeer Bd. Bl.	Im Grundbuch eingetragener Eigentümer:
5	7	5 86 00	II 54	Geschwister Katrine und Hinrich Reissen in Wymeer
4	14	2 23 00		
6	1	10 30 00	II 61	Landwirt Sieben Reissen in Wymeer
7	83/47	1 34 00		

Zu diesem Termin werden hierdurch alle unbekannteten Berechtigten an den Enteignungsgrundstücken unter der Verwarnung geladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und darüber durch Anszahlung oder Hinterlegung verfügt werden wird.

Meppen, den 25. März 1939.
Der Vorkseher des Kulturamts.

Körstelle Ostfriesland.
In Verbindung mit der Frühjahrs-Bullenprämierung 1939 des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter findet eine

Sonderprüfung für Bullen
im Bereich der Körstelle Ostfriesland u. a. mit folgenden Terminen statt:

Mittwoch, 19. April: Oldersum 8 Uhr (Brandt), Neermoor 9.30 Uhr (v. Lengen), Weener 11 Uhr (Rasfen), Bunde 13 Uhr (Südstraße, beim Pfahgebäude Bösing), Dikum 14.30 Uhr (Mertens), Jeungum 15.30 Uhr (v. Lob), Leer 17.30 Uhr (Diebhof).

Donnerstag, 20. April: Hesel 8 Uhr (Straßenkreuzung), Remels 9 Uhr (Kleihauer), Jilsum 11 Uhr (Pleis), Holte 14 Uhr (Meinders), Westraudersehn 16 Uhr (Bahns), Ihrhove 17.30 Uhr (v. Markt).
Es werden nur solche Bullen zur Körung zugelassen, die vor dem 15. Mai 1938 geboren sind.
Eine Deckerslaubnis kann für angehörte Bullen erst dann erteilt werden, wenn der Bangschein vorliegt und das Tier ein Jahr alt geworden ist.

Norden, den 2. April 1939.

Ziehzuchtamt Ostfriesland (Körstelle)

Halte neben dem Angelds-Bullen

„Bismarck“
den hochprozentigen dunkelschwarzen bunten Bullen

„Rud“ Nr. 47466
zum Decken empfohlen.

Leistung: Mutter Agathe 4117 M. 160, F. 3,89%
Gr. Mutter Anna 4408 M. 169, F. 3,83%
Gr. Mutter v. Delma 5384 M. 191, F. 3,55%
Ue Gr. Mutter Käthe 5333 M. 207, F. 3,88%

Dedgeld 5.00 RM.



Holtland. E. Hillrichs.

Stellen-Angebote
Suche auf sofort
junge Hilfe
f. den Vormittag od. auch 1/4 Tag.
Frau Th. Hinrichs,
Leer, Straße der SA 78.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Gesucht zum 1. Mai ein stotter, eheliches junges Mädchen als
Hausgehilfin
nicht unter 19 Jahren.
Job. Fr. Brahms, Loga.

Gesucht ein
junges Mädchen
für Geschäftshaus.
Frau Köpke,
Bremen, Riensbergerstraße 25.

Arbeiter
nicht unter 18 Jahren, möglichst mit Führerschein 3 a
Friesenmolkerei Loga-Leer

Zwei Monteure für **Autogarage** (Magirus und Autounion)
zum sofortigen Antritt gesucht. Bei Eignung Dauerstellung, Kost und Wohnung evtl. im Hause.
Wapenburger Fahrzeughaus + Ludwig Kraft
Inh. Hans Hövelmann.

Zur Bodenverbesserung
Ihres Gartens das bekannte „**Gernian**“
Samerzien für Feld und Garten in frischer, keimfähiger Ware.
Wessel Riefens, Südgeorgsfehn

Gesucht wegen Verheiratung der jetzigen auf bald eine jüngere
Hausgehilfin
f. Geschäftshaus (3 Pers.) u. Garten b. Jam-Anschl. u. Gebast.
Frau Chr. Rastfeker,
Oldenburg, Radorferstr. 170.

Gesucht zum 1. Mai eine
nette Gehilfin
für alle Hausarbeiten, außer Wäsche.
Frau Dechow, Loga
Friesenmolkerei.

Suche per sofort od. 1. Mai einen
Kraftwagenführer
ferner eine
Hausgehilfin.
Epe Lambertus, Remels.
Fernruf 40.

Suche zu sofort einen
Kraftwagenfahrer
für Privatwagen oder einen Fahrer für einige Stunden täglich.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Solide, eheliche und gespannkundige
Arbeiter gesucht.
Otto Thiele, Wapenburg
Kohlen- und Produktengeschäft.

Gesucht zum 1. Mai ein
landw. Gehilfe
bis 18 Jahren.
Jakob Schoon, Selverde.

Suchen sofort oder 1. Mai einen
landw. Gehilfen.
Gebr. de Weess,
Heseler-Vorwerk.

Verloren
Ersahrad vom Lastwagen verloren.

Nachricht erbeten an
Buschensfeldt, Leer, Hobeellern 34
Fernruf 2277.
Vor 14 Tagen Andreaskurbel verloren.
D. O.

Auf der Straße zwischen Hesel-Leer ein
Gardien-Mantel verloren
Der Radfahrer, der den Mantel aufgehoben hat, wird gebeten denselben bei der nächsten Polizeistelle abzugeben.
Werner Siemen,
Schreibrock i. O., Vohweg

Vermischtes
Schlankheit KURMI
durch **Entfettungs-Kurzucker** auf wissenschaftl. Grundlage nach Dr. med. Rholnänder Wirkl. Gewichtsabnahme Kein Abführmittel
Probep. 1.75 Monatsp. 3.50
Drogerie z. Eptalsboom,
Leer, Adolf-Hitler-Straße 50

Wir empfehlen
Hochzucht „**Adler**“-Hafer
„**Sieges**“-Hafer
„**Beseler II**“-Hafer
Hollid. Schwarzhafer „**Orion**“.
Landwirtschaftsmühle, Leer
Telefon 2663.

Überanstrengung der Augen
führt zu Kopfschmerzen und Unwohlsein. Verwenden Sie bei Überanstrengung das seit 120 Jahren bewährte
Trainers Augenwasser
ALLEINVERKAUF:
Drog. Herm. Drost
Leer, Hindenburgstraße.

Sommerspressen?
dann nur die fettfreie
BISCHOVA-CREME
Die neue Tagescreme
Kein laugiges Einfetten mehr.
Alle Feinheiten, Bischova-Labor, Hannover
Seit 1897. Preis 2.00, 2.00, 2.00, 2.00
bestimmt zu haben bei:
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26
Germania-Drog. Joh. Lorenzen

Schiffklaviere
HOHNER
Accordeons
Handharmonikas
über 100 Modelle am Lager
Mundharmonikas
in größter Auswahl
MUSIKHAUS BAHNS LEER

Trauersachen
farbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting LEER

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern, die Eheleute **Elrich Höpfs u. Frau, Logabirum** am Donnerstag, dem 13. April, das Fest ihrer silbernen Hochzeit
Die dankbaren Kinder.
In jedes Haus die OTZ!

Familiennachrichten
Ein strammer **Junge** angekommen!
Erna Bruns, geb. Part
Alfred Bruns
Ihren, den 12. April 1939.

Empfehle ganz prima weiß-kochende hiesige
Suppenbohnen
Heinrich B. Meyer, am Bahnhof

Unser am 11. 4. 1939 geschenktes Söhnchen wurde uns gleich nach der Geburt wieder genommen.

Kurt Papsdorf und Frau
geb. Friedrichs
Bingum, den 11. April 1939
(zzt. Kreiskrankenhaus Leer)

Holtland-Rüde, den 12. April 1939.
Gestern morgen entschließ nach kurzer, heftiger Krankheit unser liebes Töchterchen und Schwesterchen
Ella Helene
im zarten Alter von 3 Monaten.
In tiefer Trauer:
Gilert Meyer u. Frau
geb. Pfeiffer,
nebst Kindern u. Angehörigen
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr statt.

Groß-Sander, den 11. April 1939.
Am Ostermorgen nahm der Herr nach längerer Krankheit unsere heißgeliebte Mutter, unsere herzensgute Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
die Witwe Gesche Moderina Hemken geb. Heyen
in ihrem 74. Lebensjahre zu sich in die obere Heimat.
In tiefer Trauer
Friedrich Hemken Heye Steenblock und Frau Hilke, geb. Homken Christoff Elling und Frau Anna, geb. Homken und die Enkelkinder.
Beerdigung Donnerstag, 2 Uhr.
Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, sowie für die Ehrung, die unserem lieben, unvergesslichen Entschlafenen zuteil wurde, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
Familie Tammling.
Breinermoor, den 10. April 1939.

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die Ehrung, die unserem lieben Entschlafenen zuteil wurde, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Familie Arend Kroon.
Warsingsfehn, im April 1939.

Auto-Vermietung / Autostand / am Bahnhof
Unter dieser Nummer sind zu erreichen:
Hattermann / Knipp / König / Löning / Mohr / Müller
Ruf 2550